MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

106 (3.3.1922) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-202311

Freitag, 3. März. Abend-Ausgabe. 1922. — Nr. 106

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 20.—. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 45.—. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe in Baden und Nummer 2017 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. Geschäfts-Nebenstelle Neckarvorstadt, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile 1 Mk. 4.— ausw. Mk. 5.— Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachlaß. Reklame Mk. 10.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

Vorbereitungen zur Pariser Orientkonferenz

§ **London**, 28. Februar.

Nach den Boulogner Besprechungen wendet sich das Interesse der politischen und finanziellen Kreise in erhöhtem Maße der unmittelbar bevorstehenden Konferenz über die Probleme des nahen Ostens zu. In dem offiziösen „Daily Telegraph" erschien während der verflossenen Woche eine Anzahl von Stimmungsgerichten, die deutlich erkennen lassen, daß die Londoner Regierung an dem Vorgehen der französischen Militärbehörden in Kleinasien manches auszusetzen hatten. Man nimmt es dem General Gouraud, der momentan in Paris als Ratgeber Poincarés weilt, sehr übel, daß französische Munition Kriegsmaterial aller Art, Sanitätsgerät aus dem geräumten Cilicien nach Angora befördert wurde. Poincaré bewilligte, wie sich aus diesem Vorgehen ergibt, die Durchführung einer wichtigen Klausel des türkisch-französischen Vertrages, den Franklin-Bouillon dem früheren Ministerpräsidenten Briand nach Paris brachte. Als Poincaré nach Boulogne kam, um mit Lloyd George über die Orientkonferenz zu sprechen, berührte der englische Premier auch die Frage französischer Hilfe für das Kemalistenheer. Poincaré konnte nicht die Tatsache in Abrede stellen, daß aus Cilicien bedeutende Waffentransporte ins Kampfgebiet — zur Verstärkung der Angora-Armee — abgegangen waren. In der hiesigen Regierungspresse findet man unmutige Stimmen betreffs der Haltung des Pariser Kabinetts in der Orientfrage. Für den „bösen Geist" hält man General Gouraud. Der Leiter der französischen „Pazifizierungsexpedition in Syrien" ist ein Anwalt der Kemal-Regierung. Von besonderer Wichtigkeit ist, daß er die englischen Informationen über türkische Missetaten in Armenien als unwahr bezeichnet. Er brachte ein umfangreiches Material nach Paris mit, das angeblich die „britische Wühlarbeit in Kleinasien" aufdecken soll.

In dem Lord Curzon nahestehenden „Daily Expreß wird mit Nachdruck auf die Tragweite der bevorstehenden Orientkonferenz hingewiesen. Ein besonderer Mitarbeiter dieses Blattes schreibt: „Diesmal wird das Problem des nahen Ostens den Prüfstein [illegible] die Klärung des englisch-französischen Verhältnisses bilden [illegible] land kann nicht dulden, daß in der mohammedanischen [illegible] eine Bewegung entsteht, die gegen den Bestand des bri[illegible]en Weltreiches gerichtet ist. Wir sind loyaler als Frankreich, das in seinen afrikanischen Kolonien imperialistische Neigungen zeigt. Der Islam genießt unter englischem Schutze alle nationalen Rechte." . . . Mit der Unabhängigkeitserklärung für Aegypten glaubt die Presse einen starken Trumpf zu besitzen, um die feindselige Haltung der türkischen Nationalisten zu entkräften. Lord Allenby soll am Tage des Zusammentritts der Pariser Orientbesprechungen eine Proklamation ausfertigen, die das Ergebnis seiner jüngsten Londoner Verhandlungen dem ägyptischen Volke zur Kenntnis bringen wird.

Die Zusammensetzung der türkischen Abordnung, die während der Pariser Konferenz ihre Anträge betreffs Regelung der kleinasiatischen Souveränitätsfragen vorlegen wird, findet im „Daily Telegraph" keine freundliche Beurteilung. „Man hat es hier mit Männern zu tun, die auf englisch-französische Unstimmigkeiten rechnen und daraus irgendwelche Vorteile erhoffen. Sie haben den Franzosen Konzessionen aller Art bewilligt, um den Angora-Vertrag zu verwirklichen. Hinter den Führern der Angora-Regierung stehen maßgebende Persönlichkeiten der französischen Schwerindustrie. Die Hoffnung der großen Waffenfabriken Frankreichs richtet sich auf ein großes Geschäft in Kleinasien." Das sind Vorwürfe, die auf inspirierte Angaben gewisser Regierungskreise hinweisen.

Daß die Konstantinopeler und die westthrazischen Fragen diesmal nicht zur Erörterung gelangen sollen, findet „Observer" für bedauerlich; solange die Entscheidung über Stambul nicht gefallen ist, bezweifelt das Blatt eine Konsolidierung der kleinasiatischen Zustände. Mit der Aufhebung des „Sèvres-Vertrages" allein ist es nicht getan. „Wir müssen die Gewißheit erlangen, daß unsere Position im östlichen Becken des Mittelmeeres nicht durch irgendwelche franko-türkische Rüstungen geschwächt wird", schreibt das Blatt. Es ist nämlich hier bekannt, daß ein französischer Marine-Fachmann in Angora Verhandlungen führt, die eine Wiederherstellung der türkischen Seestreitkräfte betreffen.

Die Konferenz von Genua.

Die Vorarbeiten für das technische Programm.

WB. **Paris**, 3. März. Der interministerielle Ausschuß, der mit den Vorarbeiten für das technische Programm der Konferenz von Genua beauftragt ist, soll morgen nachmittag um 5 Uhr statt heute nachmittag zusammentreten.

Schanzers Zusammenkunft mit de Facta.

WB. **Rom**, 3. März. Der Minister des Aeußeren, Schanzer, hatte gleich nach seiner Ankunft eine Zusammenkunft mit dem Ministerpräsidenten de Facta. Der „Tribuna" zufolge wurde in der Besprechung über die Konferenz von Genua verhandelt. Der Zeitpunkt des Zusammentritts sei noch nicht festgesetzt.

Argentinien nimmt nicht teil.

WB. **Buenos Aires**, 3. März. Ein hoher Beamter erklärte, die argentinische Regierung habe keine Schritte unternommen, und werde keine solche unternehmen, um an der Konferenz von Genua teilzunehmen.

*

Wieder einmal der Kriegsbeschuldigten-Prozeß.

WB. **London**, 3. März. (Unterhaus.) Eine Anfrage Douglas Douglas über die angeblichen Absichten der Regierung, dem früheren Kaiser und den Kriegsbeschuldigen den Prozeß zu machen, wurde von der Regierung nur mit dem Hinweis auf frühere Antworten bei ähnlichen Anfragen beantwortet. In Erwiderung auf eine weitere Anfrage wiederholte Lloyd George das Versprechen, daß dem Parlament Gelegenheit gegeben werde, die Bedingungen des englisch-französischen Abkommens zu erörtern, ehe England in Verbindung mit diesem Abkommen irgendwelche Verpflichtungen eingehe.

Die Kabinettskrise in England.

Der Standpunkt der Unionisten.

WB. **London**, 3. März. In politischen Kreisen herrschte am ganzen gestrigen Tage rege Tätigkeit. Zwischen den einflußreichen Mitgliedern der verschiedenen Gruppen fanden wichtige Besprechungen statt, doch wurde der Ernst der Lage in keiner Weise gemildert. Lloyd George erschien kurze Zeit im Unterhause. Von zuständiger Stelle wurde erklärt, daß die unionistischen Minister sowohl vom internationalen, wie vom nationalen Standpunkt aus die Aufrechterhaltung der Koalition für eine unbedingte Notwendigkeit halten. Balfour wird in einer Rede, die er am Donnerstag in der City halten will, nachdrücklich für diese Ansicht antreten. Doch wurde bis jetzt noch kein Mittel angegeben, wie man den weitgehenden Meinungsunterschied zwischen den unionistischen Ministern und einem großen Teil ihrer Anhänger überbrücken könnte.

Eine neutrale Stimme zur Rheinlandfrage.

Stockholm, 2. März. Der bekannte schwedische Staatslehrer Prof. Rud. Kjellen beschäftigt sich in einem Aufruf in „Nya Dagligt Allahanda" mit der französischen Rheinlandpolitik. Er weist die französische Behauptung zurück, der Rhein sei die natürliche Grenze Frankreichs und bringt im Gegenteil den Nachweis, daß die natürlichen Grenzen Frankreichs viel westlicher des Rheins gelegen sind. Besonders interessant sind die nachfolgenden Ausführungen: In der gegenwärtigen Form bildet das französische Rheinprogramm den reinen Hohn auf die Nationalitätsidee, denn es bedeutet die Ueberführung vieler Millionen in fremde Gewalt. Der Rhein als Reichsgrenze zwischen Frankreich und Deutschland kränkt die politischen Gesetze. Ein Rhein in völlig deutschem Besitz wird allen Völkern gerecht. Frankreich verlangt mit seinem Rheinprogramm die Zustimmung und Sympathie der übrigen Welt. Man ist bei einem großen Volke die Achtung schuldig, daß man bei ihm guten Glauben voraussetzt. Wir erleben hiermit einen Fall nicht von Betrug, aber von Selbsttäuschung: ein neuer großer Beweis von dem geringen Bewußtsein, mit dem die Völker ihre Wege gehen. Frankreich glaubt, daß es nur für Sicherheit sorgt, wo es in Wirklichkeit für seine Macht sorgt. Aber die Außenwelt sieht den Zusammenhang. Daher auch der Widerstand außerhalb der am meisten interessierten Parteien. Der schönen Maske entkleidet, ist die Rheingrenze ein imperialistisches Programm, nicht weniger wie die Monroedoktrin und das Testament Peters des Großen, ein Symbol mehr von Frankreichs Machtbegier als von Frankreichs Schwächegefühl. Der französische Rhein bedeutet ein französisches Europa!

Doppelminister Hermes.

Der wahre Sachverhalt.

⊡ **Berlin**, 3. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Geschichte mit dem angeblichen Vorstoß des Herrn Dr. Hermes gegen den Kanzler stellt sich, wofür wir sie von Anfang an hielten, als ein Ergebnis der aufgereizten Phantasie des Herrn Georg Bernhardt heraus. Die Wahrheit ist: Nicht erst gestern, sondern schon vor etwa 14 Tagen hat Herr Hermes dem Kanzler mitgeteilt, daß die Verwaltung zweier Ministerien in diesen politisch bewegten Zeiten die Kraft eines Mannes übersteigen müßte. Herr Hermes ist zu seinem Entschluß, wie wir hören, hauptsächlich dadurch gedrängt worden, daß gerade jetzt große Aufgaben auch an das Ernährungsministerium herantreten. Der Kanzler hat denn darin auch keinen Vorstoß gesehen und sich nur vorbehalten, zu erwägen, welches Ressort Dr. Hermes übernehmen soll. Die Entscheidung darüber ist noch nicht getroffen.

Die Steuerverhandlungen.

⊡ **Berlin**, 3. März. (Von uns. Berliner Büro.) Heute nachmittag um 5 Uhr hält das Kabinett eine Sitzung ab, um sich über die Fragen, die mit dem Steuerkompromiß zusammenhängen, endgültig schlüssig zu werden. In den Kreisen der Regierung legt man, wie uns erneut versichert wird, das größte Gewicht darauf, daß die Entscheidung über die Steuern in den allernächsten Tagen fällt. Am 12. März treten in Paris die interalliierten Finanzminister zusammen, und man hält es für wünschenswert, daß bis dahin die deutsche Steueraktion abgeschlossen ist. Soweit wir die parlamentarische Situation einzuschätzen vermögen, glauben wir, daß die Wünsche der Regierung erfüllt werden. Damit wird dann, worauf wir schon neulich hinwiesen, von selbst eine gewisse Entwirrung und innerpolitische Luftreinigung eintreten. An eine etwaige Umbildung der Regierung wird man, wie uns jetzt auch von dem Kanzler nahestehender Seite versichert wird, erst nach der Konferenz von Genua herangehen.

⊡ **Berlin**, 3. März. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichstagsausschuß für Steuerfragen wurde heute die Novelle zum Umsatzsteuergesetz weiter beraten. Zunächst wurde § 3a gestrichen. Von der Steuer befreit sind nach wie vor, Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände wegen der Schlachthöfe, Gas-, Elektrizitäts- u. Wasserwerke. Im weiteren Verlauf der Debatte wurde ein Antrag auf Vereinfachung des Verfahrens für die Anerkennung gemeinnütziger u. wohltätiger Unternehmungen entsprechend einem Vorschlage des Reichsfinanzhofes angenommen. In Fortfall kommt nach den Beschlüssen des Ausschusses die in der ersten Lesung getroffene Entscheidung über die steuerliche Befreiung der Genossenschaften. Ferner wurde gemäß einem Antrag Dr. Fischer-Köln bestimmt, daß die Vorschrift, wonach die Anzeigenvermittler befugt sind, der Berechnung der Umsatzsteuer lediglich die Vermittlungsgebühr zugrunde zu legen, bereits vom 1. Januar 1922 in Kraft tritt. Angenommen wurde ein Antrag, welcher fordert, daß die Bestimmungen über die Abgrenzung der luxussteuerpflichtigen Gegenstände im Sinne einer völligen Umarbeitung und Vereinfachung sowie wesentlicher Einschränkung des Umfanges der luxussteuerpflichtigen Gegenstände neu zu schaffen sind, wobei die hochwertigen deutschen Arbeiten besonders geschützt werden sollen. Wenn die neue Fassung nicht bis zum 1. Oktober 1922 dem Reichstag vorgelegt ist, so treten die Vorschriften der §§ 15—24 außer Kraft.

Die Steuerentrichtung der wirtschaftlich schwächeren Kreise

ORB. **München**, 3. März. Die Fraktionen der Bayerischen Mittelpartei und Deutschen Volkspartei haben eine kurze Anfrage an die Regierung gerichtet, in der darauf verwiesen wird, daß es den Kreisen des werktätigen Mittelstandes unmöglich sei, die Beträge der Einkommensteuer für 1920/21 auf einmal zu entrichten. Es wird gefragt, ob die Staatsregierung bereit sei, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Finanzämter angewiesen werden, diesen Kreisen in jeder Hinsicht entgegenzukommen und Stundungsgesuche weitestgehendst zu berücksichtigen sowie Ratenzahlungen zuzulassen.

Gegen das Reichsschulgesetz.

Die Bedenken des Deutschen Lehrervereins.

Der Gesetzentwurf zur Ausführung des Artikels 146, 2 der Reichsverfassung soll in diesen Tagen im Ausschuß des Reichstags behandelt und dann verabschiedet werden. Der Deutsche Lehrerverein bringt in letzter Stunde durch eine Eingabe an den Reichstag seinen Standpunkt, der den Entwurf durchaus ablehnt, noch einmal zu Gehör.

Die Eingabe geht davon aus, daß der Gesetzentwurf einen neuen Begriff, der der deutschen Schulgesetzgebung bisher fremd war, den der Bekenntnisschule einführte. Die Mehrheit der heute als „konfessionell" bezeichneten Schulen sind in Wahrheit gemeinsame Schulen; das Bekenntnis bezieht sich nur auf den Religionsunterricht. Von 30 863 Schulverbänden haben nicht weniger als 28 151 nur eine als konfessionell bezeichnete Schule, die in Wahrheiten allen Kindern Unterricht bot. Der neue Gesetzentwurf verlangt aber, daß der Gesamtunterricht im Geiste seines Bekenntnisses geführt wird. Das würde eine Verkirchlichung dieser Schulen zur Folge haben, zumal da sie auch Lehrbücher haben sollen, die in den weltlichen Schulfächern „der Eigenart des Bekenntnisses angepaßt" sind. Damit wird aber auch der staatliche Charakter der Schule angetastet. Auch die Errichtung von weltlichen Sonderschulen u. Weltanschauungsschulen birgt schwere Gefahren in sich: Die Kinder werden aus der Gesamtheit herausgerissen, und es wird eine neue Proletarierschule geschaffen. Die Aufteilung der Schulen sollen die Erziehungsberechtigten durchsetzen dürfen, die also nicht mehr als Glieder des Staates, sondern als Selbstverwaltungsberechtigte erscheinen. Dadurch wird eine schrankenlose Zersplitterung der Volksschule in Zwerganstalten ermöglicht, die Leistungsfähigkeit der einzelnen Anstalten beeinträchtigt und die wesentlichten Schulrechte des Staates an die Bekenntnisse und Weltanschauungen gegeben.

Die Lehrer, die nach ihrer Zugehörigkeit zu dem betreffenden Bekenntnis, also in den Parallelschulen auch nach ihrer Weltanschauung ausgewählt werden, gehen dadurch des staatlichen Schutzes der Lehrfreiheit und der Gewissensfreiheit verlustig.

Der Deutsche Lehrerverein ist überzeugt, so heißt es zum Schluß, daß der Entwurf, wenn er Gesetz würde, Staat, Volk und Schule in unabsehbare, verheerende Kämpfe stürzen würde.

Beamtenfragen.

Einer längeren Auseinandersetzung, die eine Beamtengewerkschaft im Hinblick auf den jüngsten Eisenbahnerstreik durch die T.U. verbreiten läßt, entnehmen wir folgende Abschnitte, die uns die Stimmung unter der unteren und mittleren Beamtenschaft wiederzugeben scheinen:

„Die Beamtenschaft ist sich der Tatsache, daß wir ein verarmtes, verelendetes, zur Zeit hungerndes und abgewirtschaftetes Volk sind, vollkommen bewußt; sie hat unter Selbstaufopferung bis über die Grenzen des Möglichen hinaus in größerem Ausmaß als viele Mitbürger an den allgemeinen Lasten getragen, hat trotz Hunger und Verproletarisierung immer wieder den Riemen enger geschnallt, hat pflichttreu und ihrer Verantwortung bewußt ihren Dienst versehen, hat vor allem auch dann nicht versagt, als der Staat schwersten politischen Erschütterungen ausgesetzt, in seinen Grundfesten wankte und bebte. Sie hat unbeirrt um den politischen Machtkampf und auch dann, als seine Grundrechte in Frage standen, gerade im Volksinteresse ihre Pflicht getan. Dies ist von führenden Staatsmännern wiederholt öffentlich anerkannt worden."

Nach Darlegung der wirtschaftlichen Notstände und der ungerechten und verfehlten Personalpolitik wird über die Vorgeschichte des Streikes gesagt:

Die Regelung der Grundgehälter bei der vorletzten Teuerungsaktion, bei der den oberen Beamten allein Lebensmöglichkeiten zugebilligt, dagegen den unteren und mittleren Beamten ein Almosen zugedacht war, schuf eine maßlose Erbitterung, die schlechterdings nicht mehr zu überbieten war. Nur der besonnenen, sich ihrer Pflicht dem Staatswohl gegenüber durchaus bewußten Führerschaft war es zu verdanken, daß nicht schon in jenen

MARCHIVUM

Tagen unübersehbares Unglück über unser an und für sich schon schwer erschütterteres Wirtschaftsleben hereinbrach. Man hat den Unterhändlern des Deutschen Beamtenbundes regierungsseitig vorgeworfen, sie hätten der Regierungsvorlage zugestimmt und sich mit der Erhöhung der Grundgehälter in der jetzigen Fassung abgefunden. Dieser Version muß mit aller Entschiedenheit widersprochen werden. Der Deutsche Beamtenbund hat die Regierung keinen Augenblick darüber in Zweifel gelassen, daß nur unter der Zusage alsbaldiger Weiterverhandlungen und er nur deshalb vorläufig zugestimmt hat, weil die Not der Beamtenschaft zur Katastrophe auszuarten drohte und weil unbedingt Mittel zur Linderung der Not flüssig gemacht werden müßten. Der deutsche Beamtenbund hat sofort sein Veto eingelegt gegen die ungerechtfertigten, jedes soziale Verständnis verleugnenden Spannungsunterschiede zwischen den Gehältern unten und in der Mitte. Hierzu kommt noch die Tatsache, daß das neue Einkommensteuergesetz sich wieder hauptsächlich nach oben auswirkt. Der Beamtenbund forderte hierin Abhilfe. Die Regierung lehnte nun kategorisch jede Erhöhung der Grundgehälter ab und begründete ihren Standpunkt mit der außenpolitischen Lage. Der Deutsche Beamtenbund, von seinen ihm angeschlossenen Organisationen gedrängt, hielt an seinen zweifellos berechtigten Forderungen fest, zeigte Rückgrat genug und versuchte erneut auf der eben angedeuteten Basis zu verhandeln. Allein die Regierung verharrte ebenfalls auf ihrem ablehnenden Standpunkt. So wurde die recht ernste Lage Ende Januar geschaffen, die sich immer mehr zuspitzte und schließlich in einer Teilaktion der Reichsgewerkschaft der Eisenbahner sich in einer Weise entlud, die zwar auch in Beamtenkreisen beklagt, aber in erster Linie auf die Hartnäckigkeit und Verständnislosigkeit der Regierung bezw. des Finanzministers zurückzuführen ist.

Muß es denn jeweils und ehe überhaupt die Teuerungsaktionen abgeschlossen sind, sein, daß die Presse in Riesenlettern die in Aussicht stehenden Teuerungszulagen bekannt gibt, mit Milliardensummen operiert, wo bei dem Millionenheer der Beamten oft nur verschwindend kleine Beträge für den einzelnen entfallen, Summen, die an Kaufkraft lächerlich geringe Werte eintauschen lassen. Ob es nicht regierungsseitig taktisch klüger gehandelt wäre, wenn die Oeffentlichkeit dahin aufgeklärt würde, wie die gewährten Teuerungszulagen beim Beamten auswirken. Vielleicht könne man dann davon ab, oft über Nacht die Preise ins Ungemessene steigen zu lassen. Und noch ein anderes Kapitel. Der Herr Reichskanzler hat im Reichstag feierlichst verkündet, daß das Streikrecht den Beamten vom Reiche nie zugestanden werden könne, daß der Beamte ein Teil der Regierung bilde und daß er eben deshalb unberührt bleiben müsse von derartigen Erschütterungen. Einverstanden! Der Beamte ist sich darüber nicht im Unklaren, daß er in einem anderen öffentlich-rechtlichen Vertragsverhältnis zum Staat steht als der Staatsarbeiter. Ihm ist bekannt, daß er gegenüber den Angestellten und Arbeitern der freien Berufe über Rechte verfügt, die die letztgenannten nicht haben; er erkennt klar, daß er, d. h. das Berufsbeamtentum, mit dem Staat steht und fällt. Der Beamte ist aber ebenso festenfest davon überzeugt, daß, wenn der Kontrahent, also der Staat, seinen Vertrag nicht einhält, d. h. die Lebensnotwendigkeiten den Beamten vorenthält, seine Rechte antastet, den Vertrag bricht, der Beamte absolut kein Interesse an der einseitigen Innehaltung dieses Vertrages mehr haben kann, mithin Handlungsfreiheit wenigstens moralisch erhält und schließlich gezwungen wird, das letzte gewerkschaftliche Mittel schweren Herzens und in der Notlage anzuwenden, wenn er seine Existenzmöglichkeit sich sichern will. Daß es bei dieser Machtprobe hart auf hart geht, bei der letzten Endes die Allgemeinheit einschließlich der kämpfenden Parteien die Leidtragenden sind, daß dann dem ohnehin zerrütteten Wirtschaftskörper furchtbare Wunden geschlagen werden, die kümmerlichen Reste des Kredites, über den die Regierung im Ausland noch verfügt, verloren geht, chaotische Zustände im Reichsinnern entstehen, die von politischen, radikalen Drahtziehern noch weidlich ausgenützt werden, liegt klar auf der Hand. Man suche die Schuld alsdann nicht ausschließlich auf seiten der Beamtenschaft, sondern klage den Machtfaktor an, der es in der Hand hat, in der Beamtenschaft geordnete, menschenwürdige Zustände zu schaffen. Noch brodelt und gärt es allenthalben, nicht allein bei den Eisenbahnern. Man hat jedes Vertrauen zur Regierung und zu den Parlamentariern verloren. Täusche man sich nicht über diese Tatsachen hinweg. Man verweist uns auf den legalen Weg, unsere Forderungen vorzutragen. Wie oft schon hat der 28er-Ausschuß Beschlüsse in beamtenfreundlichem Sinne gefaßt, wie oft der Reichstag — vor fast leeren Bänken — Beamtenfragen verhandelt und spruchreif gemacht, ohne daß sich die Regierung an derartige Beschlüsse gekehrt hätte, wie sie auch nach der Beschlußfassung über die famose Sonderzulage entgegen jedem Herkommens handelte. Nein, so kann und darf es nicht weitergehen, wenn nicht eine völlige Radikalisierung des Beamtenheeres vor sich gehen soll. Ob eine derartige Radikalisierung im Staatsinteresse gelegen ist, hauptsächlich dann, wenn die Beamtenschaft politisiert wird und in die Arme der politisch-orientierten Gewerkschaften, die ein so eigenartiges Verhalten bei der jüngsten Bewegung der Eisenbahner zur Schau trugen, getrieben wird, ist eine andere Frage.

Deutsches Reich.

Reichspräsidentenwahl nicht vor dem Herbst.

ORB. Berlin, 3. März. Wie die „N. B. Z.“ meldet, finden über die Neuwahl des Reichspräsidenten in den nächsten Tagen im Reichstag Besprechungen statt. Man dürfte die Neuwahl nicht vor dem Herbst vornehmen. Eine Verschiebung der Wahl bis zur nächsten Reichstagswahl ist nicht geplant.

Wiederaufnahmeverfahren im Jagow-Prozeß.

Berlin, 2. März. Nach einer Berliner Korrespondenz soll Herr v. Jagow, der gegenwärtig in Golno in Pommern seine Festungshaft verbüßt, seinen Verteidiger, Rechtsanwalt Grünspach-Berlin, ersucht haben, das Wiederaufnahmeverfahren beim Reichsgericht in Leipzig zu betreiben. — Wie die D.A.Z. hierzu von Rechtsanwalt Grünspach erfährt, ist er sich noch nicht darüber schlüssig geworden, ob ein solcher Antrag mit Aussicht auf Erfolg gestellt werden kann.

Das Urteil im Kahn-Vertrags-Prozeß.

⊙ Berlin, 3. März. (Von uns. Berliner Büro.) Die Berliner Strafkammer hat gestern in dem vom Vizekanzler Bauer und von dem früheren Minister Wissel gegen die „Deutsche Zeitung“ angestrengten Beleidigungsprozeß das Urteil gefällt. Es handelt sich um den Abdruck eines längeren Korrespondenzartikels, der im Zusammenhang mit dem Kahn-Vertrag von einem Panama der mehrheitssozialdemokratischen Würdenträger sprach. Der verantwortliche politische Redakteur der „Deutschen Zeitung“ wurde zu 20 000 M. Geldstrafe oder zu 3 Monaten verurteilt.

Der Schweizerische Gesandte in Berlin †.

WB. Davos, 2. März. Gestern abend 5½ Uhr starb im Hotel Buol an einer Lungenentzündung der schweizerische Gesandte in Berlin A. v. Planta, der wegen Ablebens seines Sohnes nach Davos gekommen war.

Kölner Mustermesse.

ORB. Köln, 3. März. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung genehmigte gegen drei Stimmen der äußersten Linken die Vorlage der Verwaltung über den Bau von Ausstellungs- und Meßhallen. Die erste der Kölner Mustermessen, die in Zukunft zweimal im Jahre abgehalten werden sollen, wird nach Vollendung dieser Bauten im Frühjahr 1923 stattfinden.

Baden.

Besoldungsfragen.

TU. Karlsruhe, 2. März. Die deutschnationale Landtagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen: sich um Stetigkeit in die Besoldungsverhältnisse zu bringen, für eine alsbaldige Aenderung des Reichsbesoldungsgesetzes und des Reichsgesetzes zur Sicherung einer einheitlichen Regelung der Beamtenbesoldung einzusetzen und zwar in der Hinsicht, daß:

a) die Grundgehälter der Besoldungsgruppen 1—12 einschließlich unter Verminderung der zwischen den einzelnen Gruppen bestehenden Spannungen den jetzigen Teuerungsverhältnissen entsprechend erhöht werde;

b) die Zahl der Ortsklassen auf drei beschränkt wird;

c) ein einheitlicher Teuerungszuschlag für alle Besoldungsgruppen festgesetzt wird, von dem erhalten Gruppe 1—6 100 Proz., Gruppe 7 90 Proz., Gruppe 8 80 Proz., Gruppe 9 70 Proz., Gruppe 10—12 60 Proz., Gruppe 13 u. höher 50 Proz.;

d) die Teuerungszuschläge aus Kinderzuschlägen auf 50 Proz. dieser festgesetzt werden;

e) die Eingangs- und Aufrückungsstellen nicht mehr nach Bruchteilen zu verteilen, sondern das Aufrücken von der Eingangs- in die Aufrückungsstelle nach einer bestimmten Anzahl von Dienstjahren erfolgen zu lassen;

f) für die Zeit von drei Jahren nach Inkrafttreten dieser Aenderungen keinerlei Neueinstufungen oder Abänderungen des Grundgehalts, der Kinder- und Ortszuschüsse vorzunehmen.

Bayern und die Pfalz.

Vor dem Abschluß der Koalition in Bayern.

ORB. München, 2. März. Auch der „Bayerische Kurier“ bestätigt unsere bereits am Donnerstag gemeldete Information, daß mit einem baldigen positiven Abschluß der Verhandlungen zur Erweiterung der Koalition in Bayern zu rechnen ist. Das neue Koalitionsprogramm wird nach Abschluß der Verhandlungen bekannt gegeben werden. Ueber den Ministerkandidaten der Bayer. Mittelpartei liegen bestimmte Beschlüsse noch nicht vor.

Nach unseren Informationen dürfte die Bayerische Mittelpartei das Justizministerium wieder besetzen, das gegenwärtig von dem Ministerpräsidenten und Minister des Aeußeren Graf Lerchenfeld provisorisch mitverwaltet wird. In Parlamentskreisen nimmt man an, daß der frühere Justizminister Dr. Roth von der Bayer. Mittelpartei nicht wieder als Kandidat präsentiert werden wird. Vielmehr dürfte ein der Mittelpartei zuzurechnender gegenwärtig in Oberbayern amtierender höherer Beamter als Kandidat der Partei für das Justizministerium genannt werden.

Die Krisis in der Bayrischen Königspartei.

ORB. München, 3. März. Die Krise in der Bayrischen Königspartei scheint, wie die „Münchener Nachrichten“ schreiben, noch nicht überwunden zu sein. Der Kreisverband München der Partei hat beim zuständigen Amtsgericht die rechtliche Gültigkeit sämtlicher Beschlüsse einschließlich der Wahlen in der letzten Sitzung der Landesvorstandschaft und des Landesausschusses der Königspartei angefochten. Eine Aenderung des Namens der Partei trat daher bis zur richterlichen Entscheidung nicht ein. Eventuell könnte auch die vorgenommenen Wahlen nicht anerkannt werden. Auch die Kreisverbände Niederbayern, Pfalz und Nürnberg sollen erklärt haben, der neugewählten Landesleitung keine Gefolgschaft leisten zu können.

Beamte und Streikrecht.

S München, 3. März. (Eigener Drahtbericht.) Das Organ der christlichen Gewerkschaften in Bayern nimmt zur Frage des Beamtenstreiks prinzipiell Stellung und erklärt, entweder Pensionsberechtigung und Lebensstellung der Beamten, aber kein Streikrecht, — oder Streikrecht und Vertragshandlung nach Dienstvertrag wie im privaten Arbeitnehmerverhältnis. Mit dieser prinzipiellen Stellungnahme lehnen also die christlichen Gewerkschaften in Bayern ein Streikrecht für Beamte mit aller Entschiedenheit ab.

Der Metallarbeiterstreik in Bayern.

ORB. München, 3. März. In einer Versammlung der Betriebsräte und Vertrauensleute des deutschen Metallarbeiterverbandes wurde das Resultat der Urabstimmung über die Verlängerung der Arbeitszeit und Einführung der sozialen Zulage mitgeteilt. Gegen die Verlängerung stimmten 14 238, 253, für die Erhöhung des Soziallohnes sprachen sich 604 Stimmen aus, während 3031 sich dagegen aussprachen.

Letzte Meldungen.

Besetzungsmaßnahmen gegen die Stadt Mayen!

ORB. Koblenz, 3. März. Die in einem Teil der rheinischen Presse veröffentlichte Meldung der Chicago Tribune, daß die Stadt Mayen im Mai dieses Jahres mit 4000 Marokkanern belegt werden würde, muß zum mindesten als verfrüht bezeichnet werden. Bei den zuständigen amerikanischen Stellen ist bisher von einer derartigen Maßnahme nichts bekannt.

Anerkennung Litauens durch Polen.

ORB. Kowno, 3. März. Das Blatt „Echo“ will aus glaubwürdiger Quelle die Mitteilung erhalten haben, daß Polen einem inoffiziellen Vertreter der Entente den Vorschlag gemacht hat, Litauen in der Form eines souveränen und unabhängigen Staates anzuerkennen.

Unruhen in Fiume.

ORB. Rom, 3. März. In Fiume sind neue Unruhen ausgebrochen. Bei Kämpfen zwischen Faszisten und der Polizei wurde ein Faszist getötet. Infolgedessen versuchten die Faszisten das Rathaus mit Bomben zu stürmen. Der Stadtoberhaupt Zanella flüchtete.

Die Halbseele.

Roman von Arthur Brausewetter.

57) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Die Schreiberin dieser Karte, in der Sie mit Sicherheit die Verfasserin der anonymen Briefe rekognoszieren, steht dem Herrn Sanitätsrat Glasgow nahe. Es kommt für mich jetzt darauf an, daß wir durch eine sehr schnelle und geschickte Haussuchung noch weiteres Belastungsmaterial in die Hand bekommen.“

„Und heute abend noch?“

„Es ist die einzige, die letzte Gelegenheit . . . morgen ist jede Spur vertilgt . . . darauf können Sie sich verlassen. Ich darf Sie in einer halben Stunde vor dem Hause in der Blücherstraße erwarten?“

„Ich habe mich nur umzuziehen . . . es ist ja auch in nächster Nähe.“

„Guten Abend, Herr Kriminalinspektor.“

„Guten Abend.“

„Sie ist es! Kein Zweifel ist mehr möglich!“ murmelt Kahlenbach vor sich hin, als er in seinen Wagen steigt. „Und wieder einmal alle Deine Ueberlegungen hinfällig, Deine scharfsinnigen Kombinationen Torheit. Und der Entdecker nichts als der plumpste, unglaublichste Zufall! Oder . . . sollte alles dies doch mehr sein als ein Zufall?“

* * *

Als Kahlenbach fast zwei Stunden später das Jägerhaus betritt, hat sich die Gesellschaft bereits vom Tische erhoben.

Sein Auge fällt auf Merten, der über einen Sessel sich beugt und angelegentlich und nicht ohne Erregung auf Tony Glasgow einspricht. Sie hat den Kopf zurückgelegt und hört ihm mit Aufmerksamkeit zu. Ueber ihre Lippen spielt ein Lächeln.

Kahlenbach begrüßt einige der Gäste, die ihm entgegenkommen, mit nichtssagenden Worten, entschuldigt sich, daß ihn eine eilige, aber unerhebliche Angelegenheit so lange wider seinen Willen dem fröhlichen Kreise entzogen, wirft dabei einen schnellen Blick auf Tony Glasgow, den diese auffängt, und sucht sich nun in wenig auffälliger Weise Merten zu nähern.

Dieser ist entschieden unwillig, in seinem Gespräch gestört zu werden, aber in der Haltung und in der Miene Kahlenbachs liegt etwas Unabweisbares.

„Ich muß Sie bitten, lieber Doktor . . . für eine Sekunde. Ich habe eine sehr wichtige Mitteilung,“ flüstert er ihm ins Ohr . . . so leise, daß nur Merten allein es hören kann.

Und als dieser dennoch zaudert, mit ebenso leiser, aber sehr nachdrucksvoller Stimme: „Der Verfasser der anonymen Briefe ist entdeckt . . . er befindet sich in dieser Gesellschaft.“

Merten zuckt zusammen, wird leichenblaß und folgt nach einem kurzen Worte der Entschuldigung an seine Dame dem Staatsanwalt auf den Korridor.

Kahlenbach öffnet schweigend die Tür zu einem kleinen Zimmer, das er sich vorher von dem Oberkellner hat zur Verfügung stellen lassen, und beide treten ein. — — — — —

Der Schlag hat Merten zerschmettert.

Lautlos, ohne einen Ton der Klage, der Empörung, ist er auf das Sofa niedergesunken und hat das Antlitz mit den Händen bedeckt.

Kahlenbachs Zureden ist vergeblich. Es ist ihm unmöglich in die Gesellschaft zurückzukehren.

„Sagen Sie, ich sei krank . . . was Sie wollen, nur lassen Sie mich allein . . . allein!“

Aber als sich Kahlenbach entfernen will, ruft er ihn noch einmal zurück.

„Herr Staatsanwalt Kahlenbach,“ sagt er langsam, und seine Stimme ist klanglos und fremd, „Sie erinnern sich, was Sie mir in jener Stunde mitteilten, da ich Ihnen diese Briefe übergab . . . Sie sagten, daß es mir jede Sekunde freistünde, meinen gestellten Strafantrag zurückzuziehen.“

„So sagte ich.“

„Nun so ziehe ich hiermit diesen Strafantrag zurück, er ist null und nichtig.“

„Ich würde diesen Entschluß unendlich bedauern. Ich muß Sie dringend bitten, Herr Doktor, ihn reiflich noch einmal zu überlegen. Er eilt nicht.“

„Er ist unwiderruflich.“

„So bleibt mir nichts übrig, als ihn zu respektieren . . . wenn auch mit schwerem Herzen.“

„Nur um eins möchte ich Sie bitten . . . Sorgen Sie dafür, daß ich . . .“ er kann den Namen nicht über die Lippen zwingen, ein leiser Schauder schüttelt seinen Körper . . . „nicht mehr zu Gesicht bekomme,“ fährt er schnell fort.

„Dafür werde ich Sorge tragen.“

„Und nun, lieber Kahlenbach, ich danke Ihnen, danke Ihnen recht herzlich . . . Leben Sie wohl!“

„Danken Sie nicht mir, danken Sie dem Himmel, der Ihnen so gnädig die Augen geöffnet . . . vielleicht in zwölfter Stunde noch!“ sagt Kahlenbach sehr bedeutungsvoll, drückt dem Freunde die Hand und kehrt in die Gesellschaft zurück . . . ruhigen Antlitzes, als sei nicht das Geringste geschehen. —

* * *

„Dem Himmel, der Ihnen so gnädig die Augen geöffnet!“

Wunderbar klingen diese Worte durch Mertens Seele.

Und ihm ist, als erfasse ihn eine unsichtbare Hand, ihn herauszureißen aus den Wogen, die über seinem Haupte zusammenschlagen.

Ist es die Hand einer suchenden Gnade?!
Aber er weist diese Hand zurück.
Er will sich nicht mehr finden lassen.
Da verliert er den letzten Halt.

XXII.

In seinem Arbeitszimmer auf seinem Schreibsessel sitzt der Sanitätsrat Glasgow. Vor ihm steht der silberne Becher mit Moselwein gefüllt. Aber die Hand, die ihn an die Lippen führt, zittert. Und jedesmal, wenn er mit Gier aus ihm trinkt, gießt sich eine beträchtliche Menge des Weins auf die grüne Tischdecke, die über den länglichen, mit Büchern und Schriften besäten Tisch gelegt ist.

Die Augen unter den angeschwollenen Lidern sind gerötet, nicht vom Wein nur und der Erregung, man sieht es ihnen an, daß sie Tränen vergossen haben.

Dem Sanitätsrat gegenüber lehnt Tony an dem Tisch. Sie trägt noch das cremefarbene Gesellschaftskleid mit dem hohen dunkelblauen Sammetkragen.

Das Lampenlicht wirft einen matten Schein auf ihre bleichen, regungslosen Züge. Und regungslos wie ihr Gesicht ist auch ihre Haltung; wie eine Statue steht sie da.

„Tony . . . Kind! Wie konntest Du das Deinem alten Vater antun?“

Schon zum zweitenmal hat es der Sanitätsrat gefragt. Sie aber zuckt auch jetzt nur die Achseln.

„Frage mich nicht, Du würdest mich doch nicht verstehen,“ sagt sie nach einer langen Pause, und ihre ruhige Sprechweise steht im eigentümlichen Gegensatz zu seiner erregten, weinerlichen Stimme.

„Aber ich wünsche eine Erklärung . . . ich fordere sie als Dein Vater.“

Und er rafft sich zu einem energischen Tone auf, der aber auf seine Tochter wirkungslos bleibt.

„Ich meine, eine solche wäre einfach genug. Dieser Mann hat mir einmal die qualvollste Stunde meines Lebens bereitet — ich habe mich gerächt, indem ich ihn gequält habe . . . Wir sind quitt!“

„Wie? Du hast ihn gehaßt die ganze Zeit hindurch und warst doch so freundlich zu ihm?“

„Ich hoffte, ihn zu demütigen, wie er mich gedemütigt hat,“ entgegnete sie kalt. „Deshalb kam ich ihm entgegen.“

Und mit einer gewissen Erregung, die sie vergeblich zu unterdrücken sich bemüht, fährt sie fort: „Als mein Herz diesem Manne entgegenschlug, stieß er mich zurück . . . vielleicht weil ich das Glaubensbekenntnis nicht hatte, dessen er sich rühmen kann, das er aber nach altväterischer Weise für ein Weib notwendig erachtet . . . vielleicht . . . Aber lassen wir das . . . Er ist ein Schwächling! Ich habe es ihm heimgezahlt, nun komme, was da will!“

(Schluß folgt.)

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten.

Die Arbeit der Kriegsblinden.

Wenn deine Augen ruhn,
und wenn sie noch so müd waren,
sie können wieder steigen.
. . . . Meine schweigen.
Nichts ist mehr mit mir verbunden,
Ich bin von allem verlassen.
(R. M. Rilke.)

Der muß kein Herz im Leibe haben, den das Schicksal jener, die ihr Augenlicht zum Opfer brachten, nicht bis in die tiefste Seele rührt und der aus diesem Empfinden heraus nicht eine Verpflichtung in sich fühlt. Nicht, meine ich, das Bedürfnis zu Mitleid und zu Mildtaten, die als solche genommen und gepriesen sein wollen, sondern das Bestreben, beizutragen, daß sich die Leere, die ein solch unglückliches Menschenkind überkommt, erfüllt mit dem Bewußtsein, trotz und alledem ein nützliches Glied seiner Familie und der Gesellschaft sein zu können. Mit Mitleid und Almosen ist hier nicht geholfen, es gibt nur ein wirksames Mittel gegen dieses Leid: die Schaffung von Arbeitsmöglichkeit. Das ist das A und O der Blindenwünsche. Man kann es in aber Zusammenkunft der Blinden von neuem hören, man kann bei dieser Gelegenheit aber auch des Beweises ansichtig werden für die Richtigkeit dieser Art Blindenfürsorge: ansteckende Fröhlichkeit strahlt von denen aus, die ausreichende Beschäftigung fanden.

Bei der Häufung der Zahl unserer Blinden durch den Krieg kann nicht mehr die Rede davon sein, daß sie sich lediglich durch Korbflechten und Klavierstimmen ihren Lebensunterhalt verdienen könnten. Es mußten andere Wege zur Betätigung bei ausreichender Bezahlung gesucht werden, eine Aufgabe, die noch während des Krieges durch den „Ausschuß zur Untersuchung von Arbeitsmöglichkeit für Kriegsblinde" begonnen wurde. Bei dem Umsetzen dieses Wollens in die Praxis hat das Kleinbauwerk der Siemens-Schuckert-Werke außerordentlich Anerkennenswertes geleistet. Direktor Berls, der sich dieser Aufgabe mit Hingebung annahm, ging bei seinen erfolggekrönten Versuchen von der Anschauung aus, daß man den Blinden nicht durch Almosen zu selbstempfundener Ueberflüssigkeit verdammen dürfe, sondern ihren Geisteskräften und ihrem Fleiß Geduld, Verständnis und Vertrauen entgegenbringen müsse. Das Kleinbauwerk stellte als erste Fabrik Vollerblindete ein und konnte nach Ueberwindung anfänglicher Schwierigkeiten den Versuch als glänzend gelungen bezeichnen.

Man ist bei der Ausbildung der Blinden zur Arbeit in der Industrie systematisch vorgegangen, hat sie anfangs mit einfachen Handverrichtungen, später aber an Maschinen (Bohr-, Fräs-, Gewinde-schneidmaschinen, Friktionsspindel- und Handpressen, Drehbänken u. a. m.) beschäftigt. Die letztere Arbeit befriedigte die Blinden mehr, sie erforderte größere Aufmerksamkeit, kräftigere Bewegung und wirkte — wie in dem Sonderheft der Siemens-Schuckertwerke gesagt wird — belebend auf die Blinden, ganz abgesehen davon, daß diese Beschäftigung auch einen größeren Verdienst eintrug. Ein Stundenlohn wurde den Anfängern garantiert, später arbeiteten die meisten Blinden in Akkord und standen in ihren Einnahmen hinter den sehtüchtigen Arbeitern kaum zurück. Es spielt natürlich die Eignung des Blinden zu einer Arbeit eine große Rolle, die herauszufinden die Werkleitung keine Mühe scheute. Selbstverständlich wurden für die von Blinden bedienten Maschinen besondere Schutzvorrichtungen getroffen, eigens für diesen Zweck erdacht und konstruiert, um dem Blinden die erforderliche Gewißheit unbedingter Gefahrlosigkeit bei der Maschinenarbeit zu geben.

Man hat die Blinden nicht gesondert untergebracht, sondern sie zwischen die anderen Arbeiter verteilt, um ihnen auch psychisch gerecht zu werden. Hunderte von Blinden hat das Kleinbauwerk zur Einstellung in einen Fabrikationsprozeß ausgebildet, die meisten haben mit Hilfe der zuständigen Gewerbeämter lohnende Anstellung in ihrer Heimat gefunden, darunter auch solche, die nicht nur erblindet, sondern auch noch schwere Bein- oder Armverletzungen erlitten. Gegenwärtig sind in den Werken der Siemensgruppe (Elektromaterenwerk, Kleinbauwerk, Schalterwerk, Zählertafelfabrik Nürnberg, Porzellanfabrik Neuhaus, Kleinbauwerk II Sonneberg und Wernerwerk Siemensstadt) 76 Blinde voll beschäftigt, darunter zwei Frauen mit Heimarbeit. Zum Teil vollbringen die Blinden hervorragende Leistungen. So bedient einer z. B. eine vierspindelige Bohrmaschine, ein anderer zwei Ständerfräsmaschinen zugleich, ein dritter eine Handhebelpresse und eine halbautomatische Drehbank, die alle zwei Minuten durch ein Glockenzeichen die Beendigung des durch die Einführung eines Eisenstückes durch den Blinden eingeleiteten, selbsttätigen Vorganges anzeigt.

Von der früheren Blindenbeschäftigung zur heutigen Blindenarbeit — ein weites Stück vorwärts! Dazwischen liegt auf Seiten der Firmen, die es mit der Blindenarbeit versuchten, dankenswertes Verständnis, dazwischen liegt auf Seiten der Blinden Anpassungsfähigkeit, Fleiß und der starke Wille, die Härte des Schicksals zu überwinden. Und dazwischen liegt das Wiedererwachen der Daseinsfreude bei so manchem Erblindeten und seiner Familie, die mit unter diesem traurigen Los litt. Wie viel Freude liegt hier noch angeboren! Möchten sich doch bald weitere Fabriken dazu verstehen, dem Berliner Beispiel — das in diesem Fall sicher ein gutes ist — zu folgen und Blinde einzustellen. Wir haben hier in Mannheim eine ganze Anzahl solcher, die nach Beschäftigung in der Industrie verlangen, von dem Willen getragen, Vollarbeit zu leisten. Ein reiches Feld wirklicher Blindenfürsorge tut sich hier auf.

Paula Picker

---

* **Schaffung eines Kolonial-Erinnerungsabzeichens.** Von der Reichsregierung ist ein Kolonial-Erinnerungsabzeichen geschaffen worden, das an Männer und Frauen verliehen werden soll, die sich in den Kolonien verdienstvoll betätigt oder auch in der Heimat um die Kolonien besondere Verdienste erworben haben. Das Abzeichen wird ähnlich wie das Verwundetenabzeichen unter dem Eisernen Kreuz 1. Klasse getragen. Die Verleihungsurkunde wird vom Reichsministerium für Wiederaufbau ausgefertigt und ausgestellt; das Abzeichen selbst hat der Verliehene auf eigene Kosten (etwa 60 ℳ) zu beschaffen.

* **Zur Milchpreisfrage** veröffentlicht die „Karlsr. Ztg." folgende amtliche Warnung: Die neuerliche Teuerungswelle wird von einem Teil der Kuhhalter benutzt, um auch für die Milch höhere Preise zu erlangen. Wenn dies auch zu verstehen ist bei der jetzigen Entwicklung der Preise auf fast allen Gebieten, so muß doch dringend davor gewarnt werden, hier den Bogen zu überspannen. Wenn da und dort Preise verlangt werden, die vielleicht für eine Abmelkwirtschaft noch vertretbar sind, so muß dies doch als eine strafbare Preistreiberei für normale bäuerliche Verhältnisse bezeichnet werden, da hier die Kuh in der Regel nur ein notwendiger Teil des ganzen Betriebes ist. Die Preisbildung ist bekanntlich nach der Milchverordnung vom Mai 1921 der freien Vereinbarung zwischen Erzeugern und Verbrauchern überlassen. Kommt eine Einigung nicht zustande, so hat ein Schiedsgericht zu entscheiden, in dem beide Teile gleich stark vertreten sind. Einseitige Preisdiktierung, wie sie anscheinend mehrfach von Erzeugerseite versucht wird, verstößt gegen die gesetzlichen Bestimmungen und ist strafbar. Geradezu unverantwortlich aber ist es, wenn versucht wird, Preiserhöhungen durch Androhung des Lieferstreiks zu erzwingen und wenn zu diesem Zwecke Versammlungen abgehalten werden, wie dies in Mittelbaden bedauerlicherweise zu beobachten ist. In diesem Verhalten liegt eine Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetze, die nach Lage der Verhältnisse nach §§ 110, 111 RStGB. strafbar ist. Es darf erwartet werden, daß in dieser Beziehung mehr Ruhe und Ueberlegung eintritt, und daß Preisverhandlungen nur auf dem geordneten Wege vor sich gehen. Andernfalls müßte rücksichtslos gegen die Verantwortlichen vorgegangen werden.

♂ **Sonderzüge zur Frankfurter Messe.** Wir machen unsere Leser auf die in dieser Nummer befindliche Anzeige aufmerksam, wonach am 1. und am 2. April nach Frankfurt a. M. Messesonderzüge mit bis zu 45 Proz. ermäßigtem Fahrpreis verkehren. Da nur soviel Karten ausgegeben werden, als in den Zügen Plätze vorhanden sind, empfiehlt es sich, die Bestellung bei dem in der Anzeige aufgegebenen Reisebüro der Hapak unverzüglich vorzunehmen.

* **Zwei neue Doppelschraubendampfer** sind auf ihrer ersten Bergfahrt begriffen. Die stattlichen Schlepper sind Eigentum des Duisburg-Ruhrorter Schleppvereins und Schwesterschiffe des bereits vor einiger Zeit in Dienst gestellten großen Schraubenschleppers „Siegfried". Die beiden neuen Schlepper führen die Namen „Brünhilde" und „Chriemhilde". Durch diese beiden Schleppdampfer erfährt die Rheinflotte wiederum eine ansehnliche Bereicherung.

* **Das Gewitter,** das sich am Mittwoch Abend über unserer Stadt entlud, hatte einen sehr großen Aktionsradius. Sogar aus Mittel- und Ostfrankreich kommen Meldungen von Drahtstörungen. In Mainz traten Blitz und Donner außerordentlich heftig in Erscheinung. Mehrmals schlug der Blitz in die Ueberlandleitungen des Kraftwerkes Mainz, sodaß die Stadt und eine Anzahl Orte des Versorgungsgebietes in Dunkel gehüllt waren. Die Straßenbahnen lagen ebenfalls still. Das Geschäft machten dabei die Kraft- und Pferdedroschken, die angesichts des sturmgepeitschten strömenden Regens im Handumdrehen besetzt waren. Die Störung dauerte eine knappe halbe Stunde. Frühlingsgewitter von solcher Heftigkeit sind immerhin Seltenheiten und treten als ausgesprochene Begleiterscheinungen unvermittelter übermäßiger Erwärmung — die letzten Tage herrschte in der unteren Rheinebene richtiges Vorfrühlingswetter — auf. Lange Dauer wie bei Sommergewittern pflegt ihnen nicht eigen zu sein, dagegen leiten sie meistens zu einer Periode der Abkühlung über. Bis an den Gefrierpunkt dürften indes die Temperaturen höchstens bei Aufklärung in exponierten Lagen sinken.

Fp. **Der erste Flug der Bienen,** der sogen. Reinigungsflug, ist jetzt vorüber. Die Völker sind im Ganzen gut durch den Winter gekommen, nur hat in manchen Ständen die Ruhr großen Schaden angerichtet. Von vielen Imkern wird aus verschiedenen Wetter- und Naturzeichen auf ein gutes Honigjahr geschlossen.

♂ **Volks- und Jugendlesehallen des „Bezirksverbandes gegen den Alkoholismus".** Die Lesehalle Schwetzingerstraße 83 wurde im Monat Februar von 495 Erwachsenen und 480 Kindern im Alter von 8—14 Jahren besucht. Die Lesehalle im Lindenhof, Rheindammstraße 59 hatte einen Besuch von 496 Erwachsenen und 307 Kindern. Die Lesehallen sind bei freier Benützung Werktags geöffnet von 4—8 Uhr nachmittags, für Kinder von 4—6½ Uhr.

Kunst und Wissen.

⊙ **Dritter Vortragsabend des Mannheimer Quartetts.** Das rhythmisch gestraffte, energisch ausholende, zuweilen fast düstere Trio in c-moll op. 9 Nr. 3, mit dem die Herren Amar, Neumaier und Müller dem Genius Beethovens huldigten, führte in klangschönem, geschlossenem Zusammenspiel zu den Höhen menschlichen Empfindens, zu denen uns der Meister in jedem seiner kammermusikalischen Werke hinführen will. Auch in Brahms' Quintett op. 111 in G-dur, war es eine wirkliche Freude, zu beobachten, wie vollendet sich die einzelnen Instrumente dem Gesamtspiel einfügten. Es ist ein wunderbares Klanggefüge, das, vom Genius des Meisters befruchtet, bald von heißer Leidenschaft durchpulst, bald in lyrischer Verträumtheit kunstvoll seine Farben mischt und Harmonien prägt, die ebenso entfernt sind von abgeschliffener Glätte wie von gesuchter Sonderart. Den ausführenden Künstlern gelang es, [illegible] von dem herrlichen Werk ausgehende Kraft einzufangen und festzuhalten und dem Hörer mit zwingender Ueberzeugung auch die seelische Erhebung zu geben, die die Tonsprache des Meisters bewirken kann. In dem Quintett bestätigte sich als gewandter Bratschist mit vollem, schönem Ton der Frankfurter Komponist Paul Hindemith, dessen c-moll-Quartett op. 16 als Neuaufführung auf dem Programm des gestrigen Kammermusikabends stand. Zu dieser Musik inneres Verhältnis zu gewinnen, ist nicht ganz leicht. Der technischen Könnerschaft des Komponisten steht eine ebenbürtige Inspiration nicht zur Verfügung. Darum kommt seine an bekannte Vorbilder der Schönbergschule sich eng anlehnende Arbeit über weitaus überwiegend nicht hinaus. Sie hat orchestrale Qualitäten, bietet klangliche Ueberraschungen und sucht eigenartige Farbwirkungen. Im Eingang des zweiten Satzes wird auch die Vertiefung der Stimmung erfolgreich angebahnt. Aber zu bald reißt der Faden ab; die kurzen Themen gerinnen, ohne zum Ganzen sich zusammenzufinden. Es bleibt Ohrenmusik, die nicht an die Seele rührt und darum ihren höheren Zweck verfehlt. Bewundernswürdig aber war die Hingabe, mit der die Künstler des Quartetts sich der Neuheit annahmen und jede der gegebenen Möglichkeiten klanglich und rhythmisch reizvoller Auswirkungen wahrnahmen. Die geradezu ideale Ausdeutung trug das Werk zu starkem äußerem Erfolg. -r.

⊙ **Dieckers Pädagogium der Tonkunst** gab, wie uns geschrieben wird, am Sonntag, 26. Febr., vormittags im Saal der Loge Carl dem Herrn Willy Renner, neugewonnenen Lehrer der Ausbildungsklasse, dem Mannheimer Publikum vorzuführen. Die Vortragsfolge wies eine Reihe höchst anspruchsvoller Konzertnummern auf, zu deren Bewältigung ein Können eingesetzt wurde, wie es in solchen Aufführungen nicht alltäglich sein dürfte. Sämtlichen jungen Künstlern eignet ein äußerst modulationsfähiger markiger Anschlag, straffe Rhythmik und ein sinnvolles Gliedern der musikalischen Gedanken, Eigenschaften, die ein günstiges Licht auf den hohen künstlerischen Ernst und die intensive Arbeit des Meisters werfen. Schon gleich in der ersten Nummer, Variationen op. 86 von Max Reger (über ein Thema von Beethoven) bewies Frl. Wiß mit Herrn Renner am 2. Klavier, die oben genannten Vorzüge; weiter wies das Programm Präludium und Fuge in g-moll von J. S. Bach auf, deren tiefer Inhalt von H. Heiß mit poetischem Erfassen ausgedeutet wurde; er spielte dann noch die g-moll-Ballade von Brahms und zum Schluß das a-moll-Konzert von Liszt und bewies damit ein umfassendes, für einen achtzehnjährigen Jüngling ungewöhnliches Können. Es folgte auf Frl. Schleußner, die eine Nocturno und den großen As-dur-Walzer von Chopin mit entzückender Leichtigkeit und Eleganz vortrug, Herr Richter (Homburg), der den äußerst selten gehörten Totentanz von Liszt mit vollster Beherrschung der eminenten Schwierigkeiten spielte. Eine besonders gute Note verdiente Herr Klotz, der seine Virtuosität ganz in den Dienst einer grundmusikalischen, temperamentvollen Gestaltung der 12. Rhapsodie von Liszt stellte. Die Aufführung war, trotzdem sie wegen des Eisenbahnerstreiks verlegt worden war, gut besucht und die Zuhörer spendeten den sämtlich gedächtnisfreien Vorträgen reichen Beifall.

⊙ **Graphischer Zeitspiegel — Eine neue Ausstellung in der Kunsthalle.** Unter diesem Titel bereitet die Kunsthalle augenblicklich eine umfangreiche Ausstellung vor. Es ist beabsichtigt, zu veranschaulichen, wie sich unsere Zeit mit allen ihren Schatten- und Lichtseiten in der zeitgenössischen Schwarzweißkunst spiegelt. Alle Erscheinungen des Großstadtlebens, alle tragischen und komischen Häßlichkeiten und Groteskheiten neuzeitlicher Zivilisation sollen ebenso im graphischen Zeitspiegel erscheinen, wie die tröstlichen Züge, die Hoffnungen, Sehnsüchte und Entspannungen des Menschen von heute: Tanz, Tier, Natur, Nacktheit usw. Die Ausstellung verfolgt jedoch keineswegs nur eine gleichsam sittenschildernde Absicht, vielmehr bietet der geschilderte Auswahlgedanke nur den Anlaß, um überhaupt eine Uebersicht über die künstlerischen Höchstleistungen der neuen Graphik vom Standpunkt absoluter Bewertung her zu ermöglichen.

⊙ **Von der Heidelberger Universität.** Bei den Wahlen zum Allgemeinen Studentenausschuß an der Universität Heidelberg wurden 1013 Stimmen abgegeben. Die Wahlbeteiligung war also nicht groß. Von den Stimmen entfielen auf die groß-deutsche Vorschlagsliste 364 Stimmen (9 Sitze), auf die Liste der Freien Hochschulgruppe 231 Stimmen (4 Sitze), auf die Liste des Christlich-deutschen Rings 130 Stimmen (2 Sitze) und auf die Liste der jüdischen Studenten 82 Stimmen (1 Sitz).

⊙ **Zahnarzt Tristan.** Kammersänger Oskar Bolz, der Tristan der Berliner Staatsoper, ist von der Berliner Universität zum Dr. med. dent. promoviert worden. Bolz war schon während des Krieges als Zahnarzt in Lazaretten tätig.

Veranstaltungen.

♂ **„Feuerio" — Große Karnevalgesellschaft Mannheim.** Nicht zu Mummenschanz — denn erstlich stand vorgestern schon Aschermittwoch am Himmel und Nummer zwei hat Prinz Karneval im Freistaat Baden immer noch Landesverweis —, sondern lediglich um nach achtjähriger Pause der weiteren Oeffentlichkeit ein Zeichen seines Daseins zu geben, lädt der „Feuerio" seine Mitglieder, Freunde und Gönner zu einem am morgigen Samstag in den Gold- und Silbersälen des Apollo-Theaters stattfindenden heiteren „Gesellschafts-Abend mit Tanz" ein. Die Veranstaltung soll den Auftakt bilden zu den Veranstaltungen, die aus Anlaß des im nächsten Jahre zu begehenden 25jährigen „Feuerio"-Jubiläums in Aussicht genommen sind. Die bekanntesten „Feuerio"-Büttenredner und eine Reihe ausgezeichneter Solisten — Damen und Herren — unter ihnen die beliebte Konzertsängerin Frl. Bieber, die volkstümlichen Humoristen Karl Buck und der Zolkekarl aus Heidelberg, das Duettistenpaar Frl. Borgeit und Theodor Bock, das bekannte Winkler-Quartett der „Liederhalle", ein Zauberkünstler etc., nicht zuletzt ein reich beschickter Gabentempel bieten den Besuchern die Gewähr für einige vergnügte Stunden.

♂ **Der Mannheimer Fußballclub 1908** feiert morgen Samstag im Nibelungensaal sein 14. Stiftungsfest mit anschließendem Festball. Da sich die Ligamannschaft des Vereins in ihrer Abteilung die Meisterschaft erworben hat, so ist die Meisterschaftsfeier mit diesem Fest verbunden. Der Verein hat es sich nicht entgehen lassen, bestbewährte Künstler vom Nationaltheater zu verpflichten. (Siehe Anzeige.)

Aus der Pfalz.

* **Ludwigshafen,** 2. März. Der Messerheld, der am Sonntag auf dem Rupprechtsplatz im nördlichen Stadtteil einem norddeutschen Zimmermann einen solch erheblichen Messerstich versetzte, daß die Lunge getroffen wurde und am Aufkommen des Zimmermannes deshalb gezweifelt wird, wurde in der Person des 24jährigen Heinrich Weiß ermittelt.

§ **Speyer,** 2. März. Eine irrenärztliche Abteilung, die auch für Untersuchungs- und Strafgefangene des Pfälzischen Oberlandesgerichts zuständig ist, wird am 1. April bei den Gerichtsgefängnissen in Nürnberg errichtet werden. Mit dieser Eröffnung geht eine seit längerer Zeit erhobene Foderung der Strafrechtspflege und Gefängniswissenschaft in Erfüllung. Die Geistesverfassung des Täters kann für die Beurteilung einer strafbaren Handlung von ausschlaggebender Bedeutung sein, zumal jetzt viele Beschuldigte unter Berufung auf die Erschütterungen der Kriegszeit den Einwand geistiger Erkrankung vorbringen. In der Nürnberger Abteilung werden solche Leute von Fachärzten untersucht und überwacht, die Anforderungen der irrenärztlichen Wissenschaft wie der Strafrechtspflege gelangen hierbei zur Beachtung. In erster Linie sollen Untersuchungsgefangene eingewiesen werden, aber auch Strafgefangene unter bestimmten Voraussetzungen. Die Einweisungen werden vom zuständigen Amtsanwalt, Staatsanwalt oder Untersuchungsrichter verfügt, bei Sträflingen durch den Oberstaatsanwalt. Vorerst können nur männliche Gefangene zur Beobachtung aufgenommen werden.

= **Speyer,** 2. März. Dieser Tage fand in Kaiserslautern die diesjährige ordentliche Versammlung der Kaminkehrer-Kreisinnung der Pfalz statt. Die satzungsgemäß vorgenommenen Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Firmbach-Speyer 1. Obermeister, Buchenberger-Kaiserslautern stellv. Obermeister, Sander-Lambrecht 1. Schriftführer, Hoffmann-Neustadt 1. Kassier. Durch das Wahlergebnis ist der Sitz der Innung nach Speyer verlegt. Der langjährige Obermeister, der mit Rücksicht auf sein Alter seine Wiederwahl ablehnte, wurde einstimmig zum Ehrenobermeister ernannt. Für Unterstützung pfälzischer Kaminkehrerwitwen wurden 3000 ℳ bewilligt. Im weiteren Verlauf nahm die Versammlung Kenntnis von der über ganz Bayern verbreiteten „Technischen Organisation" des bayrischen Kaminfegergewerbes, sowie von den in Gang befindlichen Bestrebungen und Verhandlungen in Bezug auf einheitliche Regelung der Kehrtermine in Bayern.

Gerichtszeitung.

Tll. **Saarbrücken,** 1. März. Ueber einen interessanten Fall fingierter Beraubung eines Wertbriefes in Höhe von 21 500 ℳ verhandelte am Freitag die zweite Strafkammer des Landgerichtes Saarbrücken. Angeklagt war der 24jährige Kaufmann Friedrich Kiehl, der mit Kolonialwaren und Tabak einen Handel betreibt. Am 27. Juli 1920 hatte er in Mittelbexbach in der Saarpfalz einen Wertbrief mit 21 500 ℳ Wertangabe aufgeliefert. Statt eines Wertinhalts befanden sich angefeuchtete Papierblätter darin. Die Adresse lautete auf einen späteren Schwager des Kiehl in Woringen bei Köln. Der Beschuldigte bestritt, die Fälschung vorgenommen zu haben. Aus den Zeugenaussagen ergab sich, daß der Brief bei seiner Aufgabe 210 Gramm und bei seiner Ankunft am Bestimmungsorte nur noch 203 Gramm gewogen hatte. Infolge dieses Umstandes wurde der Adressat auf das Postamt in Woringen geladen, der sofort den Brief öffnen mußte, wobei dann der minderwertige Inhalt festgestellt werden konnte. Von den sieben Siegeln, mit denen Kiehl den Brief verschlossen hatte, waren sechs unbeschädigt, eines war infolge der schlechten Beschaffenheit abgesprungen. Durch die Zeugenvernehmung ergab sich, daß eine Beraubung des Briefes auf der Reise wohl nicht erfolgt sein könnte. Zu der Ueberführung des Angeklagten führte die Vernehmung des Sachverständigen und Kriminalchemikers Dr. Graff aus Mannheim, der an der Hand seiner Experimente zeigte, daß eine nachträgliche Oeffnung und Beraubung des Briefes ganz ausgeschlossen war. Besonders interessant waren die Ausführungen dieses auf kriminaltechnischem Gebiet besonders erfahrenen Sachverständigen darüber, daß die starke Briefabnahme des „Wertbriefes" von ursprünglich 210 auf 184 Gramm (soviel wog er nämlich bei einer Untersuchung in Saarbrücken) nur dadurch zu erklären sei, daß der Beschuldigte das in den Brief anstelle von Geldscheinen eingelegte Packpapier angefeuchtet habe, um durch das bei der Ankunft des Briefes festgestellte Mindergewicht zu beweisen, daß der Brief unterwegs beraubt worden sein müsse. Der Beschuldigte habe damit gerechnet, daß die Feuchtigkeit bei Ankunft des Briefes verdunstet sein würde, das war aber nicht der Fall, sodaß dann später die weitere Gewichtsverminderung erfolgte. Aufgrund dieser Sachverständigen- und der Zeugenaussage kam das Gericht zu einer Verurteilung Kiehls zu einer Gefängnisstrafe von 1½ Jahren und zu 2000 ℳ Geldstrafe.

Wetterdienstnachrichten
der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.
Beobachtungen badischer Wetterstellen (7¹⁰ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchst-Wärme	Gestrige Tiefst-Wärme	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Wertheim	—	—	3	10	2	—	still	h. bed.	2	
Königstuhl	563	771.3	1	4	1	SW	leicht	Nebel	0.5	
Karlsruhe	127	772.5	4	10	4	SW	leicht	wolkig	1	
Baden-Baden	213	771.7	5	9	5	SO	leicht	bedeckt	3	
Villingen	780	774.1	1	7	1	SW	schw.	h. bed.	4	
Feldberg, Hof	715	657.8	—3	1	—4	W	mäß.	bedeckt	9	
Badenweiler	1281	—	2	7	2	O	leicht	wolkig	1	
St. Blasien	—	—	1	5	0	N	leicht	bedeckt	7	

Allgemeine Witterungsübersicht.

Auf der Rückseite des nach Nordosten abziehenden Tiefdruckausläufers fielen gestern in Süddeutschland noch strichweise Niederschläge. Der nachfolgende Hochdruckrücken bringt heute teilweise Aufheiterung, die aber nur vorübergehend ist, da von Westeuropa ein neues Regengebiet vordringt, das sich auch über Süddeutschland ausbreiten wird. Es stehen neuerdings Niederschläge und auffrischende westliche Winde bevor.

Voraussichtliche Witterung bis Samstag nacht 12 Uhr:
Neuerdings Trübung und Niederschläge, etwas milder, auffrischende westliche Winde.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 3. März. (Drahtb.) Die Devisenhausse kam zum Stillstand. Immerhin setzte der Dollar im Frühverkehr mit 245 ein, ging vorbörslich auf 242 zurück und stellte sich dann im Verlaufe wieder auf 246. Auf diese Devisenentwicklung hin waren auch Effekten uneinheitlich. Man brachte auch für die heutige Geschäftsstille vielfach die Versteifung des Geldmarktes als Ursache vor; ferner mahnte die innere Krise in England zur Zurückhaltung. Schon am Markte der unnotierten Werte fehlte das gewohnte lebhaftere Treiben. Becker-Stahl, 660—670, und Becker-Kohle, 630, waren die gesuchtesten Papiere. Olea 615, Benz-Motoren 760—755, Gebr. Fahr 740. Ronnenberg nannte man ca. 1650. Deutsche Petroleum setzten schwächer ein, 2100. Mansfelder Kuxe 32 000, Chemische Rhenania 1235—1240. Man hörte ferner Tiag 795, Ufa 340, Inag 590, Julius Sichel 720. Chemische Brockhues schwächer, 1500. Die Tendenz, welche bei Beginn eine unentschiedene Haltung aufwies, wurde im Verlaufe etwas fester, das Geschäft blieb aber weiter ruhig und waren nur in einigen Spezialpapieren größere Umsätze zu verzeichnen. Am Montanaktienmarkt gaben die Kurse vorwiegend nach, das Angebot blieb aber bescheiden. Kaliwerte behauptet. Westeregeln erste Notiz 2430, Aschersleben 1350. Schiffahrtsaktien wurden bei bescheidenen Umsätzen zu den ersten Kursen fester, dann schwankend. Abgabeneigung bestand für chemische und Elektrizitätswerte, doch blieb die Kursbewegung bescheiden. Anilin behauptet. Niedriger genannt sind Schuckert und Siemens u. Halske. Höher stellten sich Waggonfabrik Fuchs, Spiegel u. Spiegelglas, Rheinische Leuderdorff. Eßlinger Maschinen bei erster Notiz 1155, plus 45%. Karlsruher Maschinen lebhaft, 1150—1160 genannt. Zellstoffwerte behaupteten ihren Kursstand. Zuckerfabrik Rheingau 970, plus 20%, Heilbronner 950, plus 10% einsetzend. In Automobilwerten waren die Kursveränderungen bescheiden. Mexikaner lagen fest. Der Börsenwochenschluß war abgeschwächt, in Kassaaktien aber vorwiegend fester.

Privatdiskont 4½%.

Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.	2.	3.		2.	3.
4½% Mannh. von 1914	—.—	—.—	3½% Hessen	57.40	57.25
4% " " 1901	—.—	88.—	4% Sächs. St.-Anl. v. 19	—.—	—.—
4% " " 1902	—.—	88.—	3% do. Rente	—.—	61.—
3½% " " 1888	—.—	—.—	4% Württemb. v. 1915	82.—	80.—
3½% " " 1895	—.—	—.—	4% Frankf. a. M. 1908	—.—	—.—
3½% " " 1898	—.—	—.—	4% Baden-Bad. 1909	—.—	—.—
3½% " " 1904/5	—.—	—.—	4% Darmstadt	—.—	—.—
5% Dtsch. Reichsanl.	77.50	77.50	4% Freiburg i. B. 1920	—.—	—.—
4% do. unk. b. 1925	90.—	90.—	4% Heidelb. 1901 u. 07	—.—	—.—
3½% Dtsch. Reichsanl.	82.—	82.—	4% Karlsruhe 1907	—.—	—.—
3% do.	117.25	119.50	4% Mainz	—.—	—.—
5% I. Reichs-Schatzw.	100.60	—.—	4% Pforzheim	—.—	93.20
4½% IV. u. V. do.	85.50	85.90	4% Wiesbaden	—.—	—.—
4½% VI.—IX. do.	72.—	72.—			
4% D. Schutzgebietanl. 08	111.—	110.—	**b) Ausländische.**		
4% do. do. 1917	—.—	—.—	4½% Dr. Monop. 1897	—.—	—.—
Sparprämienanl. 1919	80.60	80.60	4% Oest. St.-R. v. 1903	35.—	35.—
5% Preuß. Schatzanw.	—.—	—.—	4½% do. Schatzanw.	32.—	32.—
4% do.	89.60	—.—	4½% do. Silberrente	18.—	18.—
4% Preuß. Konsols	75.—	74.75	4% do. Goldrente	140.—	150.—
3½% " "	61.—	—.—	4% do. einh. Rente	18.50	18.—
3% " "	63.—	62.50	5% Rumänien 1903	—.—	—.—
3%	61.70	61.—	4½% do. Gold am.	128.—	—.—
4% Bad. Anl. v. 1919	—.—	—.—	4½% do. am. St.-Verw.	—.—	121.—
3½% Bad. Anl. abg.	89.50	89.90	4% Türk. Bagdad S. I	177.—	185.—
3% do. von 1896	—.—	—.—	4% " " S. II	148.—	148.—
4% Bayr. Ablös.-Rente	—.—	—.—	4% Ung. Goldrente	65.—	70.—
4% Bayr. Eisenb.-Anl.	80.—	80.—	4% do. St.-Rte. v. 1910	75.—	75.—
3½% do.	66.25	67.—	3½% do. St. R. v. 1897	—.—	31.—
3% do.	64.—	—.—	5% Mexikan. am. inn.	1490.—	1575.—
4% Bayr.-Pf. Eis. Prior.	86.25	86.50	4% " Gold	—.—	2400.—
3½% do.	76.40	76.50	4½% " Irrig. Anleihe	1800.—	1860.—
4% Hessen v. 99 u. 06	74.90	74.60	5% Tehuantepec	1400.—	1400.—
3½% abgest.	63.90	—.—			

Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.	2.	3.		2.	3.
Allg. Dtsch. Credita.	314.50	314.—	Anglo-Cont.-Guano	—.—	2000.—
Badische Bank	515.—	515.—	Badische Anilin	800.—	795.—
Bank für Brauindustr.	445.—	—.—	D. G. u. Silb. Sch. A.	1310.—	1310.—
Bayr. Bod. Cr. Wch.	—.—	—.—	Th. Goldschmidt	1394.—	1400.—
" Hyp. u. Wechselb.	346.—	344.—	Chem. Griesh.-Elektr.	1005.—	998.—
Barmer Bankverein	312.—	312.—	Farbwerke Höchst	780.—	775.—
Berliner Handelsges.	575.—	575.—	Farbenfabrik Bayer	800.—	775.—
Comm.- u. Privatb.	340.—	345.—	Chem. Fabr. Mühlheim	—.—	—.—
Darmstädter Bank	333.—	337.—	Fbr. Weiler-ter-Meer	750.—	742.—
Deutsche Bank	580.—	580.—	Holzverkohl. (Konst.)	1180.—	1188.—
Deutsch-Asiat. Bank	—.—	798.—	Rütgerswerke	1080.—	1080.—
D. Effekt.- u. Wechselb.	270.—	277.—	Schramm Lackfabr.	1700.—	1790.—
Deutsche Hypothekb.	—.—	—.—	Ultramarin Fabrik	895.—	910.—
" Ueberseebank	—.—	—.—	Werke Albert	1700.—	1698.—
Deutsche Vereinsbank	246.75	246.75	Dtsch. Eisenhandel	1024.—	1046.—
Disconto-Gesellsch.	482.—	486.—	Südd. Drahtindustrie	—.—	—.—
Dresdner Bank	387.—	378.—	Allgem. Elektr.-Ges.	940.—	924.—
Frankf. Hyp.-Bank	510.—	—.—	Bergmann W.	908.—	908.—
Metallb. u. Metall-Ges.	1210.—	1206.—	Brown, Bov. & Co.	—.—	—.—
Mitteld. Creditbank	316.—	316.—	Felten & Guilleaume	1210.—	1210.—
Nationalb. f. Deutschl.	350.—	346.—	Lahmeyer	600.—	595.—
Nürnbg. Vereinsbank	—.—	—.—	Licht und Kraft	595.—	590.—
Oester. Credit-Anstalt	93.—	93.—	Rhein. Gebh. u. Sch.	708.—	704.—
Pfälzische Bank	55.—	58.—	Rh. Elekt.-Ges. Mannh.	875.—	868.—
Pfälzische Hyp.-Bank	—.—	—.—	Schuckert Nürnberg	860.—	833.—
Reichsbank	230.—	234.—	Siemens & Halske	1135.—	1140.—
Rheinische Creditbank	265.—	271.—	Voigt & Haeffner	845.—	810.—
Rheinische Hyp.-Bank	205.—	—.—	Emaill. & Stanzw.	750.—	750.—
Südd. Bodenkredit.	—.—	—.—	Bemmler, Peter	1450.—	1445.—
Südd. Disconto-Ges.	—.—	390.—	Kunstwerke Füssen	950.—	960.—
Wiener Bankverein	62.—	65.—	Heddernh. Kupferwerk	955.—	955.—
Württbg. Bankanst.	—.—	—.—	Hirsch Kupfer	874.50	857.—
" Notenbank	—.—	499.—	Junghans Gebrüder	693.—	701.25
" Vereinsbank	305.—	305.—	Adler & Oppenheim	1800.—	1785.—
Bergwerk-Aktien			Lederfabrik Spier	2000.—	—.—
Boch. Bergb. u. Gußst.	1370.—	1390.—	Lederwerke Rothe	1300.—	—.—
Buderus Eisenw.	1132.—	1120.—	do. Südd. Ingbert	850.—	860.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	do. Spichere	1100.—	1175.—
Deutsch-Lux. Bergw.	1276.—	1255.—	Walzmühle Ludwigsh.	—.—	2500.—
Gelsenkirch. Bergw.	1300.—	1290.—	Maschinenf. Kleyer	648.—	640.—
" Gußstahl	1098.—	1110.—	do. Badenia	780.—	775.—
Harpener Bergbau	1850.—	1855.—	do. Badische Durlach	973.50	975.—
Kaliw. Aschersleben	1352.—	1360.—	Daimlermotoren	630.—	610.—
Kaliw. Westeregeln	2450.—	2400.—	Dingler Zweibrücken	738.—	730.—
Mannesm. Röhr.-Werke	1790.—	1750.—	Dürrkopp	1030.—	1100.—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	1293.—	1190.—	Maschinenf. Eßlingen	1110.—	1070.—
do. Eisenind. (Caro)	1072.—	1082.—	do. Ebenach	—.—	—.—
Phönix Bergbau	1370.—	1349.—	Frkf. Pok. v. Wittek	768.—	780.—
Rh. Braunkohl.	13.90	—.—	Gasmotor Deutz	880.—	888.—
Tellus Bergbau	794.—	785.—	Gritzner, Durlach	1798.—	1730.—
V. Kön.- u. Laurahütte	2370.—	2300.—	Haid & Neu Nähmasch.	851.—	840.—
Transp.-Aktien.			Karlsruher Masch.	1135.—	1210.—
Schantung	612.—	595.—	Lanzahn Industrie	750.—	720.—
Hamb.-Am. Paketfahrt	556.—	534.—	Masch. u. Arm. Klein	700.—	685.—
Norddeutscher Lloyd	420.—	419.—	Moenus	782.50	852.—
Oest.-Ungar. Staatsb.	420.—	429.—	Pfälz. Nähm. Kayser	850.—	845.—
Oest. Südb. (Lomb.)	—.—	—.—	Schnellpr. Frankenth.	754.—	783.—
Baltimore & Ohio	—.—	900.—	Vogtl. Masch.	750.—	750.—
Industrie-Aktien.			Singer Nürnberg	740.—	705.—
Asch. Zellst. u. Papierf.	1080.—	1050.—	Sel. Gensch.	—.—	—.—
Grün & Bilfinger	825.—	815.—	Ver. Deutsche Oelfabr.	1400.—	1595.—
Hoch- u. Tiefbau	576.50	589.50	Porzellan Wessel	1420.—	1395.—
Wayss & Freytag	800.—	800.—	Pf. Pulverfabr. Ingbert	—.—	—.—
Zellstoff-Fab. (Aug.)	1300.—	1219.—	Schneider & Hanau	678.—	690.—
Binding	—.—	—.—	Schuhfabr. Wessels	820.—	800.—
Eichbaum Mannheim	760.—	760.—	Schuhfabr. Herz	600.—	625.—
Kempf	555.—	569.—	Seilindustrie Wolff	805.—	795.—
Löwenbrauerei Sinner	710.—	750.—	Spieg. u. Spiegelgl.	1290.—	1265.—
Mainzer Brauerei	—.—	—.—	Ch. Bad. Wolff	1200.—	1200.—
Parkbrauereien	601.—	610.—	Spinnerei Ettlingen	—.—	—.—
Rettenmeyer	—.—	—.—	Kammgarnspinn. Kais.	1747.50	1727.50
Schäfferh. Bürgbr.	540.—	560.—	Uhrenfabr. Furtwang.	950.—	1020.—
Schwartz-Storchen	630.—	630.—	Voltohm Seil u. Kabel	897.—	900.—
Cementw. Heidelberg	921.—	915.—	Waggonfabrik Fuchs	855.—	850.—
			Zellstoffabr. Waldhof	1070.—	1040.—
			Zuckerfabrik, Lad.	940.—	973.—
			do. Frankenthal	930.—	935.—

Berliner Wertpapierbörse.

× **Berlin**, 3. März. (Eig. Drahtb.) Obwohl der Dollar weiter anzog, war die Börsentendenz heute reserviert, einmal wegen der beginnenden Verhandlungen über die Steuervorlagen und zum andern angesichts der Möglichkeit eines Rücktritts von Lloyd George. Als dann der Tod des Großspekulanten Hugo J. Herzfeld bekannt wurde, der in der letzten Zeit als Aufkäufer von Aktienpaketen eine große Rolle gespielt hat, wurde die Stimmung matt, und zwar besonders in den Werten, in denen dieser Finanzmann durch seine Transaktionen eine Rolle spielte. So gingen Westeregeln um 200% zurück, Argo büßten 300—400% ein, Mansfelder Kuxe gingen von 31 700 auf 29.500 zurück. Im übrigen waren die westlichen Montanwerte überwiegend schwächer, so Hoesch minus 75%, während Harpener und Phönix 40% anzogen. Laurahütte setzten 75% höher ein. Am Kalimarkt notierten Heldburg 930, Hallesche Kali 1200. Anilinwerte und Elektropapiere leicht abgeschwächt, dagegen Schiffahrtswerte wieder in lebhafter Nachfrage. Im freien Verkehr nannte man R. Wolff mit 960, Scheidemandel 1975, Becker-Stahl 660, Benz 765. Guano zogen um 70% an. Augsburg-Nürnberger Maschinen minus 100%. Im Verlaufe besserten sich Laurahütte um 100%. Der Kassaindustriemarkt war überwiegend fest.

Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.	2.	3.		2.	3.
5% D. Schatzs. Ser. I	—.—	—.—	4½% Oest. Schatzs. Silberrente	—.—	19.—
5% do. Ser. II	100.—	100.—	4½% do. Papierrente	—.—	—.—
4½% do. Ser. IV-V	85.25	85.20	4% Türk. Admin.-Anl.	107.—	109.—
4½% do. Ser. VI-IX	72.—	72.—	4% do. Bagdad-Eisenbahn I	191.—	194.—
4½% do. 1924er	56.40	56.30	4% do. Bagdad-Eisenbahn II	148.—	150.—
5% Dtsch. Reichsanl.	77.50	77.50	4% do. unif. Anleihe	—.—	500.—
4% do.	90.—	90.—	4% do. Zollobl. v. 1911	104.75	104.75
3½% do.	82.25	81.—	do. 400-Fcs.-Los.	1030.—	1150.—
3% do.	115.—	119.—	4½% U. St.-Rt. v. 1913	91.—	92.50
4% Preuß. Konsols	75.—	75.25	4½% do. do. v. 1914	63.50	64.—
3½% do.	62.75	62.75	4% do. Goldrente	68.25	70.25
3% do.	61.—	61.50	4% do. Kronenrente	31.75	31.75
4% Badische Anleihe	—.—	—.—	4% Wien. Invest.-Anl.	29.—	29.—
3½% Bayer. Anleihe	67.25	67.25	3% Oester.-Ungar. Staatsbank, alte	102.—	103.—
3% Hess. Anleihe	58.—	58.50	3% do. IX. Serie	95.—	95.50
4% Frankf. Stadtanl.	104.50	103.80	3% do. Erg.-Netzes	105.—	105.—
4% Münch. Stadtanl.	98.70	99.25	4% do. Goldprioritäts	45.—	48.50
4% Frankf. Hypoth.-bank-Pfandbriefe	102.—	—.—	2.60% Südöst. Eb. a. P.	100.—	100.40
b) Ausländische Rentenwerte.			2.60% do. neue Prior.	—.—	—.—
			3% do. Obligationen	—.—	65.—
4½% Oesterreich. Schatzanweis.	34.—	35.—	4½% Anat., Ser. I, II	146.—	145.—
4% do. Goldrente	135.—	—.—	4½% do. Serie III	125.—	127.—
4% do. conv. Rente	15.—	14.—	4½% AFB, Obl. v. 1908	—.—	—.—

Dividenden-Werte.

Transp.-Aktien.	2.	3.		2.	3.
Schantungbahn	605.—	595.—	Georgs-Marienh.	1100.—	1100.—
Allg. Lok.- u. Straßenb.	378.—	380.—	Germania	930.—	950.—
Gr. Berl. Straßenb.	—.—	—.—	Gerresheimer Glas	1900.—	1900.—
Südd. Eisenbahn	370.—	368.—	Goldschmidt, Th.	1399.—	1399.—
Oest. Staatseisenb.	—.—	435.—	Gritzner Maschinen	1725.—	1725.—
Baltimore and Ohio	—.—	875.—	Grün & Bilfinger	828.—	779.15
Prinz-Heinrichbahn	—.—	—.—	Hannov. Masch. Egest.	2000.—	2025.—
D.-Austr. Dampfsch.	660.—	660.—	Hannov. Waggonfabr.	990.—	975.—
Hamb.-Amerik. Paket	550.—	550.—	Karkert Brgw.	1300.—	1345.—
Hamb.-Südam. D'sch.	705.—	710.—	Harpener Bergbau	1838.—	1825.—
Hansa Dampfsch.	500.—	495.—	Hilpert Maschinen	667.—	650.—
Norddeutscher Lloyd	418.—	415.—	Hirsch Kupfer	863.—	860.50
Bank-Aktien.			Höchster Farbwerke	785.—	769.—
Barmer Bankverein	311.—	308.—	Hoesch Eisen u. St.	1401.—	1390.—
Berliner Handels-Ges.	572.—	566.—	Hohenlohe-Werke	1310.—	1250.—
Comm.- u. Privatbank	346.—	347.—	Humboldt Maschinen	800.—	790.—
Darmstädter Bank	340.50	338.—	Hüttenw. C. W. Kayser	669.—	650.—
Deutsche Bank	580.—	577.—	Kaliw. Aschersleben	1368.—	1410.—
Disconto-Commandit	486.50	483.50	Kattowitzer Bergbau	1820.—	1750.—
Dresdner Bank	378.—	378.—	Köln-Rottweiler	1160.—	1149.—
Meininger Hypothekbk.	175.—	175.—	Gebr. Körting	925.—	880.—
Mitteld. Creditbank	315.50	315.—	Kostheimer Zellulose	655.—	649.—
Nationalbk. f. Deutschl.	349.75	349.50	Lahmeyer & Co.	600.—	591.—
Oesterreich. Kredit	91.—	91.—	Laurahütte	2060.—	2300.—
Reichsbank	215.—	218.—	Leopoldshall	3000.—	—.—
			Lindes Eismaschinen	795.—	815.—
Industrie-Aktien.			Linke & Hofmann	1120.—	—.—
Accumulat.-Fabrik	1355.—	1368.—	Ludwig Loewe & Co.	1265.—	1266.—
Adler & Oppenheim	1755.—	1750.—	Lothringer Hütte	1000.—	970.—
Adlerwerke	645.—	639.—	Lothr. Portl. Cement	910.—	850.—
A.-G. Anil. Treptow	770.—	782.—	Lüdenscheid	1370.—	1463.—
Allgem. Elektr.-Ges.	913.—	900.—	Magirus A.-G.	800.—	830.—
Anglo-Continental	1911.—	1955.—	Mannesmannröhren	1770.—	1765.—
Augsb.-Nürnb. Masch.	1210.—	1246.—	Oberschl. Eisenb.-Bd.	1239.—	1145.—
Badische Anilin	805.—	798.—	do. Eisenindustrie	1050.—	1010.—
Bergmann Elektr.	901.—	890.—	do. Kokswerke	2030.—	1900.—
Berl. Anhalt. Masch.	970.—	959.—	Orenstein & Koppel	1240.—	1235.—
Berliner Elektr.	840.—	815.—	Phönix Bergbau	1360.—	1351.—
Bl. Masch. L. Schwartz.	1215.—	1210.—	Reisholz Papierfabr.	735.—	730.—
Bing Nürnberg	707.—	710.—	Rhein. Braunkohle	1600.—	1635.—
Bismarckhütte	—.—	—.—	Rhein. Elektr.	680.—	685.—
Bochumer Gußstahl	1380.—	1345.—	Rhe. Metallw. Verz.	684.—	640.—
Gebr. Böhler & Co.	1590.—	—.—	Rhein. Stahlwerke	1500.—	1545.—
Braunk. u. Brikettind.	1079.50	1021.—	Riebeck Montan	1800.—	1760.—
Bremer Vulkan	1445.—	1790.—	Rombacher Hütten	975.—	960.—
Brown, Boveri & Co.	—.—	—.—	Rositzer Braunkohlen	—.—	1119.—
Buderus Eisenw.	1140.—	1090.—	Rositzer Zucker	1210.—	1180.—
Chemische Griesheim	1010.—	1000.—	Rütgerswerke	1100.—	1060.—
Chem. Heyden	933.—	950.—	Sachsenwerk	665.—	690.—
Chemische Weiler	759.—	750.—	Sächs. Gußst. Döhlen	2188.—	2110.—
Chemische Albert	1665.—	1675.—	Hugo Schneider	815.—	815.—
Concordia Bergbau	—.—	—.—	Schuckert & Co.	850.—	835.—
Daimler Motoren	615.—	606.—	Siemens & Halske	1110.—	1100.—
Dessauer Gas	702.—	699.—	Stoewer	1460.—	1466.—
Deutsch-Luxemburg.	1265.—	1242.—	Südd. Immobilien	275.—	280.—
D.-Uebersee Elektr.	—.—	—.—	Telephon Berliner	800.—	820.—
Dtsch. Eisenb.-Sign.	760.—	778.—	Thale Eisenhütte	6275.—	6250.—
Deutsche Erdöl	2100.—	2090.—	Tonwaren Wiesloch	770.—	770.—
Dtsch. Maschinenfabrik	—.—	—.—	Türkische Tabakregie	3625.—	3700.—
Dtsch. Gußstahlkugel	950.—	950.—	Unionw. Berlin-Rhm.	780.—	780.—
Deutsche Kaliwerke	1475.—	1450.—	Ver. Chem. Eisenhütte	—.—	—.—
Deutsche Steinzeug	1289.—	1284.—	Ver. Dtsch. Nickelw.	1695.—	1685.—
D. Waffen u. Munition	1845.—	1760.—	Verein. Fränk. Schuhf.	818.—	820.—
Dtsch. Werke	1100.—	1100.—	Ver. Glanzstoffe	3500.—	3475.—
Dürkoppwerke	1045.—	990.—	V. Stw. Zypen & Wiss.	4200.—	4450.—
Dynamit Trust	960.—	947.—	Vogtländ. Maschinen	780.—	760.—
Elberfelder Farben	772.—	—.—	Wanderer-Werke	2090.—	2000.—
Elektr. Licht u. Kraft	610.—	675	Westeregeln Alkali	2350.—	2225.—
Ak. f. e. Unt. (Zürich)	—.—	—.—	Westf. Eisen u. Draht	885.—	880.—
Eschweiler Bergwerk	979.75	950.—	Zellstoff Waldhof	1085.—	1085.—
Feldmühle Papier	985.—	977.—	Deutsch-Ostafrika	390.—	370.—
Felten & Guilleaume	1200.—	1222.—	Neu-Guinea	702.—	680.—
Friedrichshütte	—.—	—.—	Otavi Minen u. Eisenb.	935.—	951.—
Gaggenau Verz.	1090.—	1100.—	do. Genußschein	808.—	830.—
Gasmotoren Deutz	881.—	880.—	Deutsche Petroleum	2047.—	2000.—
Gelsenkirchener Bergw.	1276.50	1275.—	Pomona	8700.—	9200.—
Gelsenkirch. Gußstahl	1085.—	1106.—	Heldburg	920.—	920.—
			Benz	765.—	765.—

Devisenmarkt

Weiteres starkes Anziehen der Devisenkurse.

Mannheim, 3. März. (4.10 nachm.) Die Kurse gingen im Mittagsverkehr weiterhin stark in die Höhe. An der Frankfurter Börse erfuhren sie wohl vorübergehend eine kleine Abschwächung, an deren Stelle jedoch sehr rasch wieder eine rapide Höherbewertung trat. Am hiesigen Platze werden augenblicklich genannt: Holland 9700—9800, Kabel Newyork 253—256, London 1120—1130, Schweiz 4950—5000, Paris 2320—2340, Italien 1350—1370.

*

Frankfurt, 3. März. (Drahtb.) Der Devisenmarkt lag wesentlich ruhiger. Im Frühverkehr zeigte sich gegenüber den gestrigen Abendkursen eine mäßige Abschwächung, da sich die Gerüchte vom Rücktritt Lloyd George nicht bestätigten. Die Umsätze waren auch im amtlichen Verkehr bescheidener. Im Verlaufe trat jedoch wieder erneute Kauflust ein und die Tendenz gestaltete sich wieder sehr stark. Im freien Frühverkehr wurden folgende Kurse genannt: London 1080 (1114), Paris 2285 (2235), Brüssel 2110 (2160), Newyork 242 (251½), Holland 9350 (9525), Schweiz 4775 (4925), Italien 1300 (1314).

Amtlich	2. März Geld	2. März Brief	3. März Geld	3. März Brief
Holland	9115.80	9134.20	9515.40	9534.60
Belgien	[illegible]	2057.10	[illegible]	[illegible]
London	1087.90	1090.10	[illegible]	[illegible]
Paris	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schweiz	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Spanien	3846.10	3853.90	3996.—	4004.—
Italien	1283.70	1286.30	1338.60	1341.40
Dänemark	[illegible]	[illegible]	5304.60	5315.40
Norwegen	4170.80	4179.20	[illegible]	[illegible]
Schweden	6343.60	6356.40	6630.60	6644.20
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
New-York	239.25	239.75	251.80	252.—
Wien, altes	—.—	—.—	—.—	—.—
D.-Oesterr. abg.	4.36	4.38	4.44	4.46
Budapest	34.83	34.91	35.46	35.54
Prag	402.60	403.40	407.—	408.—

Dollarkurs 253.— Mark.

Frankfurter Notenmarkt vom 3. März 1922.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	248.60	249.60	Oest.-Ungar., alte	—.—	—.—
Belgische	2157.50	2162.50	Norwegische	—.—	[illegible]
Dänische	—.—	—.—	Rumänische	193.—	[illegible]
Englische	1109.—	1111.—	Spanische	—.—	[illegible]
Französische	[illegible]	[illegible]	Schweizer	4890.—	[illegible]
Holländische	9542.50	9557.50	Schwedische	[illegible]	[illegible]
Italienische	1363.50	1366.50	Tschecho-Slowak.	[illegible]	[illegible]
Oesterreich abgest.	3.40	3.60	Ungarische	[illegible]	[illegible]

Tendenz: fest.

× **Berlin**, 3. März. (Eig. Drahtb.) Am Devisenmarkt waren die Kurse auf den weiteren Rückgang der Mark in Newyork weiter höher, doch war das Geschäft sehr ruhig. Kabel Newyork 246½—247¼, rumänische Noten 193, polnische Noten 5,80. Die Mark kam aus Kopenhagen mit 1,96, Stockholm 1,55, Amsterdam 1,06.

Amtlich	2. März Geld	2. März Brief	3. März Geld	3. März Brief
Holland	9190.80	9209.20	[illegible]	[illegible]
Brüssel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Christiania	4225.75	4234.25	[illegible]	[illegible]
Kopenhagen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stockholm	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Helsingfors	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Italien	1278.70	1281.30	[illegible]	[illegible]
London	1060.40	1062.60	[illegible]	[illegible]
New-York	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Paris	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schweiz	4695.30	4704.70	[illegible]	[illegible]
Spanien	3836.15	3843.85	4060.90	[illegible]
Oesterr.-Ungar.	—.—	—.—	—.—	—.—
Wien abg.	4.43	4.47	[illegible]	[illegible]
Prag	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Budapest	33.96	34.04	[illegible]	[illegible]

Allgemeiner Bankverein A.-G.

Aktionärversammlung des Allgemeinen Bankvereins für Westdeutschland A.-G., Düsseldorf.

Die gestrige außerordentliche Generalversammlung, in der an 150 Aktionäre mit 29 191 000 ℳ Aktienkapital vertreten waren, wählte nach stundenlangen Erörterungen einen aus [illegible] Mitgliedern bestehenden Vertrauensausschuß zur Untersuchung der bekannten Vorgänge bei dem Unternehmen. Dem Ausschuß gehört ein Vertreter der Berliner Aktionärgruppe sowie ein Vertreter der Allgemeinen Treuhandgesellschaft an, die mit der Prüfung der Geschäftsführung beauftragt ist. Die im Aufsichtsrat verbliebenen drei Mitglieder, Geh. Regierungsrat Dr. Wilms, Großkaufmann [illegible], Düsseldorf, und Fabrikbesitzer Melchers, Uerdingen, wurden von der Versammlung bis zur Regelung der Angelegenheit im Amte bestätigt.

Im Einzelnen ist über den Verlauf zu berichten, daß zunächst der Vertreter der Treuhandgesellschaft über die Lage der Bank berichtete. Das Wesentliche seiner Ausführungen war sein Hinweis auf die äußerst mangelhafte Buchführung, die Unordnung, die in den Eintragungen herrschte; wichtige Geschäfte seien teils gar nicht, teils unrichtig eingetragen worden und vielfach beständen Widersprüche zwischen der Niederschrift in den Büchern und der Durchführung, sodaß von Fall zu Fall immer wieder auseinander gehalten werden mußte, was beschlossen wurde, was wurde ausgeführt und was wurde gebucht. Es sei daher auch unmöglich gewesen, vollständige Klarheit zu schaffen, und der Bericht baue sich einzig auf das vorhandene Buchungsmaterial auf. Mit der sprunghaften Ausdehnung der Bank habe der innere Betrieb nicht Schritt gehalten, und daraus erkläre sich das Durcheinander und die lange Zeit, die die Prüfung der Bücher erfordert habe. Der Vertreter der Treuhandgruppe vertrat die Auffassung, daß die von den Garanten der Reichsbank gegenüber gegebenen Wechsel als a fonds perdu zu gelten haben, weil es sich hierbei nur um einen Anspruch gegenüber der Firma Zimmermann handele, dessen Rechtsgültigkeit nicht unbestritten sei. Die Frage, ob die Firma Zimmermann vom Allgemeinen Bankverein übernommen worden sei oder nicht, müsse offen bleiben. Neben den Riesenverlusten im Devisengeschäft seien auch im Effektengeschäft Verluste entstanden, weil auch hier Deku à la baise spekuliert habe.

Es folgte dann eine lange Aussprache, in der es an Angriffen gegen die Verwaltung nicht fehlte, jedoch schließlich die nüchterne Erwägung obsiegte, daß die jetzt angebahnte Sanierung nicht vereitelt werden dürfe im Interesse Aller. So bemängelte ein Redner, daß die Verwaltung nicht sofort in eine sorgfältige Prüfung der Geschäftsführung eingetreten sei, als an einem Tage der eine Filialdirektor einen Verlust von 35 Mill. ℳ im Devisengeschäft feststellte, ein anderer aber nur einen Verlust von 3 Mill. ℳ errechnete. Aus den Darlegungen des Konsuls Maus über den bekannten Sanierungsplan sei noch hervorgehoben, daß die holländische Gruppe zu bekannten deutschen Banken, die sich auch für die Sanierung interessierten, in Beziehungen stände. Wenn der Plan durchgehe, dann würden zunächst die kleinen Aktionäre voll ausgezahlt und mit den großen Gläubigern wegen der Uebernahme von Vorzugsaktien verhandelt werden. Einige der großen Gläubiger seien zu Nachlässen bereit. In den Vertrauensausschuß wurden 11 Vertreter der verschiedenen Aktionärgruppen entsandt.

Süddeutsche Bodencreditbank, München.

In der Sitzung des Aufsichtsrats vom 2. März wurde der Rechnungsabschluß für das Jahr 1921 in Vorlage gebracht, welcher einen Gewinnsaldo von 3 082 369 ℳ (i. V. [illegible] ℳ) ergibt. Der Aufsichtsrat wird der am 29. März l. J. stattfindenden Generalversammlung vorschlagen: 2 100 000 ℳ als Betrag zur Zahlung von 8% Dividende, 300 000 ℳ als Beitrag zum Pensionsfonds, 129 225 ℳ zur Bestreitung der statutengemäßen Tantieme und 493 143 ℳ zum Vortrag auf neue Rechnung zu verwenden.

Waren und Märkte.

Mannheimer Kleinviehmarkt.

Der Zutrieb zu dem gestrigen Kleinviehmarkt betrug 127 Kälber, 14 Schafe, 83 Schweine und 450 Ferkel. Preise für 50 kg Lebendgewicht: Kälber Klasse B 1650—1700 ℳ, C 1600—1650 ℳ, D 1450—1550 ℳ, E 1350—1450 ℳ; Schafe Klasse A 900—1000 ℳ, B 850—900 ℳ, C 800—850 ℳ, D [illegible] 800 ℳ, E 700—750 ℳ; Schweine Klasse A 2000—2150 ℳ, B 1900 bis 2100 ℳ, C 1950—2050 ℳ, D 1900—2000 ℳ, E 1850—1900 ℳ, F 1750—1850 ℳ, Ferkel 260—700 ℳ pro Stück. Marktverlauf: mit Kälbern ruhig, langsam geräumt; mit Schweinen ruhig, kleiner Ueberstand; mit Schafen mittelmäßig, nicht ausverkauft; mit Ferkeln mittelmäßig.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 3. März. (Drahtb.) Das starke Steigen der ausländischen Valuten und die Preiserhöhungen an den amerikanischen Weizenmärkten wirkten auf den heutigen Produktenmarkt preiserhöhend ein. Sowohl Weizen wie Roggen stellten sich wesentlich teuerer. Für letzteren Artikel wirkten besonders die großen Käufe ein. Ueber das Mehlgeschäft wird geklagt. Manche Provinzmühlen gaben deshalb früher erworbenen Weizen wieder heraus. Die [illegible]bewegung übertrug sich auf Gerste, Hafer und Mais, auch auf Hülsenfrüchte und den gesamten Futtermarkt.

Sportliche Rundschau.

Pferdesport.

tr. **Die ersten Ausschreibungen für die Provinzrennen.** Nachdem die Ausschreibungen für die Berliner Frühjahrsrenntage erfolgt sind, folgen nun auch die ersten Ausschreibungen für die Rennen in Dortmund, Dresden, Magdeburg und München-Riem. Den Beginn machen am 2. April Dortmund und Magdeburg. Der Dortmunder Rennverein veröffentlicht seine Ausschreibungen für den 2. und 3. April. In den zwölf Rennen werden 290 000 ℳ an Preisen ausgeworfen, wovon 190 000 ℳ auf den ersten Tag und 200 000 Mark auf den zweiten Tag entfallen. An beiden Tagen gelangen Flach- und Hindernisrennen zur Entscheidung. Der Magdeburger Rennverein gibt für seine beiden ersten Tage am 2. und 4. April 210 000 ℳ bezw. 220 000 ℳ. Das gemischte Programm bringt an jedem Tage sieben Rennen und gipfelt in dem Großen Magdeburger Frühjahrs-Ausgleich von 60 000 ℳ am 4. April. — Auch der Dresdener Renn-Verein tritt auf den Plan. Seine ersten Tage sind der Ostersonntag, 16. April und der 18. April. Für beide Tage stehen je 192 000 ℳ an Preisen zur Verfügung. Das wichtigste Ereignis der gemischten Programms ist am ersten Tage der Ehrenpreis-Ausgleich von 40 000 ℳ und am zweiten Tage der Frühjahrs-Preis, gleichfalls von 40 000 ℳ. — Nicht ganz so gut daran sind die ersten Rennen des Münchener Rennvereins in München-Riem am 9. und 16. April, wo es an jedem Tage 120 000 Mark zu verdienen gibt.

tr. **Das neue Buchmachergesetz**, an dessen Annahme im Reichstag an sich nicht zu zweifeln ist, wird keinesfalls während der ersten Rennmonate in Kraft treten können. Das Rennwettgesetz gehört zu dem großen Komplex von Steuervorlagen, deren Verabschiedung der Reichstag erst noch in Angriff nehmen soll. Vorläufig wird bezüglich der Wetten alles noch beim alten bleiben.

Kraftfahrwesen.

tr. **Targa Florio.** Das klassische Automobilrennen, die Targa Florio des Automobil-Klubs von Sizilien, kommt als erstes großes internationales Rennen dieser Saison bereits am 2. April auf einer Rundstrecke bei Palermo zum Austrag. Die Strecke beträgt 432 Kilometer. Die Einteilung geschieht wieder in Serien- und Rennwagen. Während bei den letzteren die PS-Zahl unbeschränkt ist, sind die Serienwagen nach ihrem Zylinderinhalt wiederum in sechs Klassen eingeteilt. Diese Klassen sind für Wagen bis 1100, 1500, 2000, 3000, 4500 und über 500 ccm Zylinderinhalt. Für die Serienwagen sind neue verschärfte Bestimmungen ausgearbeitet. Die Targa Florio, eine goldene Medaille des Veranstalters, sowie einen Barpreis von 25 000 Lire erhält derjenige, der in beiden Klassen, Renn- und Serienwagen die besten Zeiten erzielt. Das Nennungsgeld beträgt 2000 Lire pro Wagen. Nennungsschluß ist der 24. März.

Rugby.

Bad. Rugby-Resultate. 2. F.C. Heidelberg-Neuenheim—M. T.-V. 1846 9:0, F.C. Heidelberg-Neuenheim I.—M. T.V. 1846 I 3:3. TV. Pforzheim 1860—F.C. H. R. II 3:10 (3:0). Heidelberger Ballspielklub—Frankfurter T.V. II 6:6. Heidelberger Ruderklub—N.V. Stuttgart 3:3. SC. Frankfurt 80—R.C. Worms 11:0.

Neues aus aller Welt.

— **Wo wird der meiste Sekt getrunken?** Statistischen Ermittlungen zufolge wird in den Bezirken der Landesfinanzämter Darmstadt, Berlin und Kassel der meiste Sekt getrunken. Das Landesfinanzamt Kassel umfaßt die ganze Provinz Hessen-Nassau mit den reichen Städten Frankfurt und Wiesbaden, in denen es von Kriegs- und Nachkriegsgewinnern nur so wimmelt. Es ist Tatsache, daß seit dem Kriegsende in Deutschland bedeutend mehr Sekt konsumiert wird als in Friedenszeiten. 1919 wurden 15,7 Millionen Flaschen Schaumwein hergestellt, gegen 12,9 Millionen im Jahre 1913. Die deutschen Sektfabriken können den Nachfragen kaum nachkommen. Der Versand deutscher Schaumweine nach dem Ausland ist recht unbedeutend. Dagegen hat sich die Einfuhr französischer Sekte nach Deutschland erheblich gesteigert.

— **Bier aber herrlich.** „Moralisch haltlose, verkommene Burschen, verheiratete Leute im gesetzten Alter, treiben sich in den Wirtshäusern bis 6 Uhr morgens und länger herum. Diese Lotterbuben verjuxen das Geld, das sie ihrer Familie geben müßten. Die Familie muß darben und sparen, weil der Mann das zum Leben notwendige verkauft. Die verjoffenen Schweine können dann am nächsten Tage nicht arbeiten, infolgedessen Verdienstentgang; dazu Verfall- und Geschäftsschädigung. Geldstrafen gehen nur auf Kosten der Familie. Die Polizeibeamten haben die Sanktionen herauszumerken, und die geringste Gegenwehr wird als Widerstand gegen die Polizeigewalt behandelt. Der Wirt, welcher duldet, daß bei ihm die Polizeistunde maßlos überschritten wird, wird mit Haft bestraft und bei Wiederholung ihm das Lokal gesperrt." Diese herzerfrischende, urbayrische und deutliche Bekanntmachung erläßt der Bürgermeister Gundelfingen in Bayrisch-Schwaben an alle, die es angeht.

— **Finale.** Ein junger Mann, der in Saarbrücken möbliert wohnte, hatte sich Montag abend als Teufel in grellfarbigem Anzug maskiert. Man denke sich den Schrecken der Anwohner und Passanten, als sie gestern früh den Unglücklichen in einem oberen Stockwerk in seinem Karnevalskostüm am Fensterkreuz erhängt über der Straße baumeln sahen. Welch furchtbarer Tod! Nur mit Mühe konnte die Leiche von den Nachbarn aus ihrer eigentümlichen Lage entfernt werden.

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 5. März 1922.

Trinitatiskirche: Morgens ½9 Uhr Pred., Pfr. Hager; 10 Uhr Pred., Kirchenrat Achtnich (Frauenchor); 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Hager; nachmittags 2 Uhr Christenlehre Pfr. Renz.

Konkordienkirche: Morgens 10 Uhr Predigt, Pfr. Maier; 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Reibel; nachmitt. 2 Uhr Christenlehre, Pfr. Maier; abends 6 Uhr Predigt, Vikar Jordan.

Christuskirche: Morgens 10 Uhr Predigt, Pfr. Dr. Hoff; 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Vikar Steinmetz; abends 6 Uhr Predigt, Vikar Steinmetz; 8 Uhr Orgel-Konzert Arno Landmann.

Friedenskirche: Morgens 9 Uhr Christenlehre, Pfr. Knobloch; 10 Uhr Pred., Pfr. Gebhard; 11 Uhr Christenlehre, Pfr. Gebhard; abends 6 Uhr Predigt, Vikar Wöllner.

Johanniskirche: Morgens ½10 Uhr Predigt, Pfr. Mayer (Konf.-Saal); ½11 Uhr Predigt, Pfr. Mayer (Konf.-Saal); 11 Uhr Kindergottesdienst im Turnsaal der Lindenhofschule, Vik. Eckardt; abends 6 Uhr Predigt, Pfr. Sauerbrunn.

Lutherkirche: Morgens 10 Uhr Pred., Pfr. Dr. Lehmann; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Huß; 11 Uhr Christenlehre für Knaben, Pfr. Dr. Lehmann; nachmitt. ½2 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfr. Dr. Lehmann; abends 6 Uhr Predigt, Pfr. Huß.

Melanchton-Pfarrei, Uhlandschule: Morgens 10 Uhr Pred., Vik. Sehringer; 11 Uhr Kindergottesdienst, Vik. Sehringer.

Heinrich Lanz-Krankenhaus: Morgens ½11 Uhr Pfr. D. Klein.

Diakonissenhaus-Kapelle: Morgens ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Haag.

Neckarau: Vormitt. ¾10 Uhr Predigt, Abendmahlsfeier, Pfarrer Lamb; ¾11 Uhr Kindergottesdienst der Südpfarrei, Pfarrer Lamb; nachmitt. 1 Uhr Christenlehre für die Pflichtigen der Südpfarrei, Pfr. Lamb.

Rheinau: ½10 Uhr vorm. Predigt, Pfarrer Bath; ½11 Uhr Christenlehre für Jünglinge; ½12 Uhr Kindergottesdienst; ½8 Uhr abends Gemeindeabend im Saale Schaubinger.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag, den 7. März, abends 8 Uhr, Kirchenrat Achtnich.
Christuskirche: Mittwoch, den 8. März, abends 7½ Uhr, Pfr. Dr. Hoff.
Lutherkirche: Mittwoch, den 8. März, abends 8 Uhr, Pfr. Huß.
Konkordienkirche: Donnerstag, den 9. März, abends 8 Uhr, Vik. Sehringer.
Friedenskirche: Donnerstag, den 9. März, abds. 7 Uhr, Pfr. Gebhard.
Johanniskirche: Donnerstag, den 9. März, abends 6 Uhr, Pfr. Mayer.
Neckarau: Donnerstag, den 9. März, abends ½8 Uhr Passionsandacht im Gemeindehaus, Pfr. Lamb.
Rheinau: Donnerstag, den 9. März 8 Uhr abends, Pfr. Bath.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften.

Verein für Innere Mission (K.-B.): K 2, 10: Sonntag nachm. 3 Uhr; Donnerstag abends 8 Uhr. — **Schwetzingerstr. 90:** Sonntag vorm. 9 Uhr und nachm. 3 Uhr; Donnerstag abends 8 Uhr. — **Stamitzstr. 15:** Sonntag nachm. 3 Uhr; Donnerstag abends 8 Uhr. — **Meerwiesenstr. 2 (Lindenhof):** Sonntag abends 8 Uhr; Mittwoch abends 8 Uhr. — **Sandhoferstr. 23 (Luzenberg):** Sonntag abends 8 Uhr; Mittwoch abends 8 Uhr. — **Fischerstr. 31 (Neckarau):** Sonntag nachm. 3 Uhr; Donnerstag abends 8 Uhr. — **Neuhoferstr. 25 (Rheinau):** Mittwoch abends 8.15 Uhr.

Christengemeinde, U 4, 19 a, Hinterhaus: Sonntag vorm. 9¾ Uhr und abends 8 Uhr. — Donnerstag abends 8¼ Uhr.

Baptisten-Gemeinde, Max-Josephstr. 19: Sonntag vorm. 9½ Uhr und nachm. 4 Uhr Predigt — Mittwoch abends 8 Uhr Gebetstunde.

Verein für Jugendpflege „Haus Salem", K 4, 19: Sonntag nachmittags 4 Uhr Jugendverein; abends 8 Uhr allgemeine Versammlung. — Dienstag 8 Uhr Gebetsstunde. — Mittwoch 8 Uhr Männerverein. — Donnerstag 4 Uhr Frauenstunde; 8 Uhr Jünglingsverein.

Christliche Versammlung, B 2, 10a: Dienstag abends 8 Uhr. — Sonntag nachm. 3½ Uhr.

Evangel. Gemeinschaft U 3, 23: Sonntag, 5. März: Vorm. ½10 Uhr Predigt; 11 Uhr Sonntagschule; abends 8 Uhr Evangelisationsversammlung. — Von Montag 6. bis Freitag, 10. März, jeweils abends 8 Uhr Evangelisationsvorträge.

Süddeutsche Vereinigung: Lindenhof, Rheindammstr. 19: Sonntag vorm. 9 Uhr Weihestunde; abends 8 Uhr Wortverkündigung. — Dienstag abends 8.15 Uhr Gemeinschaftsstunde. — Donnerstag abends 8.15 Uhr Jugendbund für Jünglinge. — Samstag nachm. ½3 Uhr Kinderstunde. — **Jungbuschmission, Grabenstr. 15:** Sonntag nachm. 1 Uhr Kinderstunde; 3 Uhr allg. Versammlung. — Mittwoch abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. — Freitag abends 8 Uhr Jugendbund für Mädchen.

Methodisten-Kirche.

Jugendheim, F 4, 8: Sonntag Morg. 9.30 Uhr Predigt; 11 Uhr Sonntagschule; abends 8 Uhr Predigt. — Mittwoch: Abend 8 Uhr Bibelstunde.
Augartenstraße 26: Sonntag Morg. 9.30 Uhr Predigt; 11 Uhr Sonntagschule; mittags 3.30 Uhr Predigt. — Dienstag: Abend 8 Uhr Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde.

Aula des Realgymnasiums, Tullastr. 4: Gottesdienst, Sonntag vormittag ½10 Uhr; nachmittag ¼4 Uhr. — Mittwoch: Abend ½8 Uhr.

Katholische Gemeinde.

Jesuiten-Kirche. Samstag: Von 3—7 und ½8 Uhr an Beichtgelegenheit; 6 Uhr Salve. — Sonntag: Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; Generalkommunion der Jungfrauenkongregation und der Erstkommunikanten; ½10 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre; ½3 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft mit Segen. — Abends 7 Uhr Fastenpredigt durch Hrn. Prof. Dr. Detzel in Speyer, hierauf Andacht mit Segen; Kollekte für arme Erstkommunikanten. — Donnerstag: Abends 7 Uhr Fastenpredigt mit Andacht und Segen; Kollekte für arme Erstkommunikanten.

Kapelle der Niederbronner Schwestern, D 4, 4. Sonntag: Nachm. ½3 Uhr Gottesdienst für die Taubstummen von Mannheim und Umgebung.

Untere katholische Pfarrkirche. Samstag: Von 4—½8 und 5—9 Uhr Beicht; 6 Uhr Salve. — Sonntag: Kommunionsonntag des eucharistischen Jugendbundes und der schon zur hl. Kommunion gegangenen Kinder; Von 6 Uhr an Beicht; 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und hl. Kommunion der oben genannten Kinder; ½10 Uhr Predigt, nachher Amt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft; 7 Uhr Fastenpredigt, nachher Andacht mit Segen; Kollekte für arme Erstkommunikanten. — Mittwoch: Abends 8 Uhr Kreuzwegandacht, nachher Segen (Kollekte).

Katholisches Bürgerhospital Sonntag: ½9 Uhr Singmesse mit Predigt; 10 Uhr Gymnasiumsgottesdienst; 4 Uhr Andacht für die hl. Fastenzeit.

Kath. Pfarrkirche Sandhofen. Samstag: 3—7 Uhr Gelegenheit zur Osterbeicht, ebenso von ½8 Uhr an. — Sonntag: 6—7 Uhr Beicht; 7 Uhr Frühmesse; ½9 Uhr Schülergottesdienst mit Osterkommunion der Schulkinder; 10 Uhr Predigt und Amt; ½2 Uhr Christenlehre und Corporis Christi-Bruderschaft; ½8 Uhr Fastenpredigt mit Andacht und Segen.

St. Geistkirche. Samstag: 3—7 und 8 Uhr österliche Beicht, insbesondere für Jungfrauen. — Sonntag: 6 Uhr Beicht und hl. Messe; 7 Uhr Frühmesse; Generalkommunion der Jungfrauenkongregation (Osterkommunion); 8 Uhr Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre für die Jungfrauen; ½3 Uhr Corporis Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 7 Uhr Fastenpredigt (auswärtiger Herr) mit Litanei und Segen; Kollekte für bedürftige Erstkommunikanten. — Freitag: ½8 Uhr Kreuzwegandacht.

Liebfrauen-Kirche. Samstag. Von 4—7 und nach ¾8 Uhr Beichtgelegenheit. — 6 Uhr Salve — Sonntag 6 Uhr Beichtgelegenheit; ½7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; gemeinsame Osterkommunion der Schüler und Schülerinnen; ½10 Uhr Amt und Predigt; 11 Uhr hl. Messe und Predigt; 1 Uhr Christenlehre für die Mädchen; ½5 Uhr sakramentale Bruderschaft.

Herz Jesu-Kirche Neckarstadt. Samstag. Oesterliche Beicht von nachm. 4 Uhr an. Sonntag 6 Uhr: Frühmesse und österliche Beicht; 7 Uhr hl. Messe und Bundeskommunion der Männer; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der Schulkinder; ½10 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre für Mädchen; ½3 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft; Abends 7 Uhr Fastenpredigt und Andacht mit Segen. — Freitag abends ½8 Uhr Kreuzwegandacht.

St. Bonifatiuskirche Neckarstadt-Ost. Samstag. Von 4—7 und ½8 Uhr Beichtgelegenheit. — Sonntag. Von 6 Uhr ab Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse (Monatskommunion der Männerkongregation und Generalkommunion des Jugendvereins); ½10 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft; 7 Uhr abends Fastenpredigt und Andacht. — Freitag ½7 Uhr abends Fastenandacht.

St. Josefskirche Mannheim-Lindenhof. Samstag: 4—7 und nach 8 Uhr Beicht. Sonntag: Beginn der Osterbeicht und Kommunion; Kommunionsonntag der Männer und Jünglinge; 6 Uhr Beicht; ½7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt (Osterkommunion der Männersodalität und des Jünglingsvereins); ½10 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; ½2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft mit Segen; 3 Uhr Jungfrauen-Kongregation; Abends 7 Uhr Fastenpredigt, Andacht und Segen.

St. Peter und Paulskirche Feudenheim. Samstag: Von 4—7 und von 8 Uhr ab Beichtgelegenheit, besonders für die Jungfrauen und christenlehrpfl. Mädchen. — Sonntag: Von 7 Uhr ab Beichtgelegenheit; ½8 Uhr hl. Kommunion; 8 Uhr Frühmesse (Generalkommunion der Marian. Jungfrauenkongregation); ¾10 Uhr Hauptgottesdienst. — ½2 Uhr Herz Jesu-Bruderschaft; 6 Uhr Fastenpredigt mit Andacht und Segen. — Freitag: Abends ½8 Uhr Kreuzwegandacht mit Segen.

St. Antoniuskirche in Rheinau. Samstag: 2, 5 und ½8 Uhr Beicht. — Sonntag: ½7 Uhr Beicht; ½8 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; ½10 Uhr Hauptgottesdienst, darnach Christenlehre. — Nachm. 2 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft.

Altkatholische Gemeinde.

Schloßkirche: Sonntag, den 5. März, vormittags 10 Uhr, deutsches Amt mit Predigt. (Stadtpfarrer Dr. Steinwachs.)

Israelitische Gemeinde.

Hauptsynagoge. Samstag, den 4. März: Vorabend 6 Uhr. Vormittag 9.30 Uhr, Nachmittag 2.45 Uhr Jugendgottesdienst. Abend 6.55 Uhr. — An den Wochentagen: Morgens 7 Uhr. Abends 6 Uhr.

Clausynagoge. Vorabend 6 Uhr. Vormittag 8 Uhr. Abend 6.55 Uhr. — An den Wochentagen: Morgens 6.45 Uhr. Abends 5.30 Uhr.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Hammes; für Handel: J. V.: Franz Kircher; für Feuilleton: L. Rudermann; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Anzeigen: Karl Hügel.

JACoBINER DER DEUTSCHE LIKöR

Offene Stellen

Zum möglichst sofortigen Eintritt wird
kaufmännischer Beamter
in mittleren Jahren gesucht, der aus der Autobranche hervorgegangen ist und langjährige Erfahrungen in der Verwaltung eines größeren Betriebes besitzt.
Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften, kurzgehaltenem Lebenslauf, Lichtbild und Angabe des frühesten Eintrittstermines und Gehaltsansprüche unter N. M. 219 an Rudolf Mosse, Mannheim. G21

Tüchtiger Vorarbeiter sowie mehrere tüchtige Handformer und Maschinenformer
für Grau- und Metallguß zum sofortigen od. späteren Eintritt für dauernde Arbeit gesucht.
Eisengießerei u. Maschinenfabrik J. Roth
Aktiengesellschaft Ludwigshafen a. Rhein. 2196

Eisenwarengrosshandlung
sucht per sofort gewandten
Lehrling
Gefl. Angebote unter U. T. 119 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Gießereimeister und Hilfsmeister (Vorarbeiter)
erfahren in der Herstellung von Hand- u. Formmaschinen-Eisen- u. Metallguß zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Angebote von Bewerbern, welche über langjährige Tätigkeit verfügen müssen, zunächst schriftlich erbeten an: 2198
Eisengießerei & Maschinenfabrik J. Roth
Aktiengesellschaft, Ludwigshafen a. Rh.

Gesucht
von Großindustriefirma
Magazinier.
charakterfest, gewissenhaft und routiniert in Eisen, Maschinen, Metall, Werkzeugen u. Maschinenteilen aller Art. G21
Angebote mit Lebenslauf, lückenlosen Zeugnissen, genauen Personalien, Lichtbild, Einkommensanspruch, evtl. Eintrittstag unter F. P. M. 874 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Gesucht
Meister
f. größ. Automobilreparatur-Werkstätte
Bedingung: Langjährige Tätigkeit und Erfahrung in Autoreparaturen, selbständiges Arbeiten, Fähigkeit rationellen Disponierens, Verträglichkeit bei Wahrung der Autorität. Meisterprüfung braucht nicht abgelegt zu sein, kann erfolgen. Lebenslauf u. Zeugnisse unt. V. F. 131 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2203

Für sofort
eine tüchtige
Stenotypistin
mit kaufmännischer Ausbildung gesucht. Angebote mit Angabe der seitherigen Tätigkeit unter V. C. 128 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten. 2200

Durchaus perfekte
Stenotypistin
auf großem Anwaltsbüro gesucht. Angebote unt. J. T. 85 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. *899

Saubere Putzfrau
2—3 mal wöchentlich vormittags gesucht. 957
Dipl.-Ingen. Gerecke
Karl Ludwigstraße 26
Gartenstr.

Kaufmann od. Techniker
wennmögl. aus d. Elektrobranche, als Akquisiteur sofort gesucht.
Spätere Beteiligung nicht ausgeschlossen.
Angebote unt. K. M. 3 an die Geschäftsst. *937

Suche auf Ostern für mein techn. Büro einen
Lehrling
mit guten Schulzeugnissen a. Kl. Volksschule. Schriftl. Angebote an
Hans Lutz,
Ingenieur,
Meerfeldstraße 3. 2144

Köchin
ältere, erfahren, zuverlässig, solide, für ruhigen, besseren, kleinen Haushalt auf 1. April gesucht. 933
Vorstellung L 9, 6 od. schriftlich.

Junges Mädchen
tagsüber zu kleinem Kinde gesucht. *923
Tattersallstr. 29, partere

Frau dreimal d. Woche 1 Putzen ges. F 4, 7a II. *900

Mädchen!
das kochen u. Hausarbeit verrichten kann, gesucht. Tattersallstraße 29, part.

Stellen-Gesuche

Junger Mann
der schon 4 Jahre auf Büro tätig, mit guten Kenntnissen in doppelter amerik. Buchführung u. in allen Büroarbeiten bestens vertraut, sucht Stelle als
Volontär
in einem hiesigen Bankinstitut. Angeb. u. L. D. 20 an die Geschäftsst. *971

Arbeitsfreudiger Herr Ende 20er, bisher an verantwortlicher Stelle, sowohl journalistisch wie kaufmännisch i. Zeitungsbetriebe tätig, an selbständiges Arbeiten gewöhnt und durchaus in Reklamewesen bewandert, sucht zu sofortigem oder baldigem Eintritt entsp. Stellung, gleich welchem Betriebe (Fabrikbüro)
Angebote unt. K. F. 97 an die Geschäftsst. *926

Junge Dame möchte im größ. Versand-Betriebe als
Volontärin
sämtliche kaufm. Arbeiten gründlich lernen.
Angebote unt. G. V. 37 an die Geschäftsst. B5024

Verkäufe.

Kolonialwaren-Geschäft
an rasch entschlossenen Käufer zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsst. *921

1 Sofa und 1 Erker m. Stuhl
zu verkaufen. *833
Bierach, L 14, 16, II.

Ein schönes neues
Schlafzimmer
umständehalber preiswert zu verkaufen. Schill, Neckarau, Schulstr. 81. *905

Ein gut erhaltener *925
Kinderwagen
zu verkauf. Himmelsbach, Parkring 1, Wirtschaft.

Heirat.

Dame
vermittelt kostenfrei Ehen für Damen. Es wollen sich nur Damen mit Geschäft oder dergleichen melden.
Zuschriften unt. J. L. 77 an die Geschäftsst. B5038

Junger netter Mann sucht zw. Freundschaft u. spät.
Heirat
Dame kennen zu lernen. Zuschr. unt. L. O. 23 an die Geschäftsst. *974

MARCHIVUM

Schuh Haus Idstein

Vom Guten das Beste, das Beste sehr preiswert!

Beste u. billigste Bezugsquelle für Schuhwaren jeder Art

C 1, 9

Amtliche Bekanntmachungen

Auf Grund der §§ 12 ff. der Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 in der Fassung vom 4. November 1915, 5. Juni und 6. Juli 1916 (Reichsgesetzblatt 1915 Seite 607 und 728, 1916 Seite 440 und 673) wird mit sofortiger Wirkung verordnet, was folgt:

§ 1. Der Anbau von Tabak ist im Jahre 1922 nur den Landwirten gestattet, die im Jahre 1916 oder auf Grund einer inzwischen erteilten Ausnahmebewilligung in den folgenden Jahren Tabak gepflanzt haben und in der Lage sind, sich und ihre Wirtschaftsangehörige aus den Erträgnissen ihres Betriebs mit Brotgetreide und Kartoffeln selbst zu versorgen und das erforderliche Saatgut zu ziehen.

Wer hiernach zum Anbau von Tabak berechtigt ist, darf im Jahre 1922 keine größere Fläche als im Jahre 1916 mit Tabak bebauen, es sei denn, daß ihm in den folgenden Jahren eine Ausnahmebewilligung erteilt wurde.

§ 2. Wer Tabak anbauen will, hat dies dem Bürgermeisteramt unter Angabe der Größe der vorgesehenen Fläche anzuzeigen. Das Bürgermeisteramt gibt die Anzeigen an das Bezirksamt weiter. Dieses stellt bei der Steuerbehörde fest, welche Fläche der Anzeigende im Jahre 1916 oder auf Grund der inzwischen erteilten Ausnahmebewilligung in den folgenden Jahren mit Tabak bebaut hatte und trifft hiernach die etwa erforderlichen Maßnahmen.

§ 3. Wer Tabak anbaut, hat keinen Anspruch auf Versorgung mit Brotgetreide durch den Kommunalverband.

§ 4. Der Bezirksrat kann Ausnahmen von den Bestimmungen des § 1 dieser Verordnung zulassen. Gesuche um Ausnahmebewilligung sind bis 15. März 1922 dem Bezirksamt einzureichen.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500.— ℳ bestraft. 12

Karlsruhe, den 27. Februar 1922.

Ministerium des Innern.

Die Errichtung einer Zwangsinnung für das Schreinerhandwerk in den Landgemeinden des Amtsbezirks Mannheim betr.

Nachdem 16 Schreinermeister der Landgemeinden des Bezirks die Errichtung einer Zwangsinnung für das Schreinerhandwerk in den Landgemeinden des Amtsbezirks Mannheim mit dem Sitz in Ladenburg beantragt haben, wird für die Landgemeinden des Bezirks Tagfahrt zur Abstimmung über diesen Antrag auf 13

Montag, den 13. März 1922

anberaumt. Die Stimmabgabe für oder gegen die Errichtung der beantragten Zwangsinnung hat am genannten Tage vormittags 10—12 Uhr beim Bürgermeisteramt des Wohnorts persönlich und mündlich zu erfolgen. Hierzu werden alle Personen, die in den Landgemeinden des Bezirks selbständig das Schreinerhandwerk betreiben, mit dem Anfügen eingeladen, daß schriftliche Aeußerungen und solche, die erst nach Ablauf der Abstimmungsfrist abgegeben werden, unberücksichtigt bleiben.

Mannheim, den 25. Februar 1922.

Badisches Bezirksamt — Abteilung IVa.

Gesuch der Luise Scheisel Wwe. in Waldhof, Alte Frankfurterstr. No. 12, um Erteilung der wasserpolizeilichen Genehmigung zur Errichtung einer Bootsverleihanstalt im Industriehafen betr.

Die Obengenannte beabsichtigt im Industriehafen unterhalb der Tiffenedbrücke in Verlängerung der Altrheinstraße in Waldhof eine Bootsverleihanstalt zu erstellen.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamte oder dem Stadtrate binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als verspätet gelten.

Wir weisen dabei darauf hin, daß die vor Inkrafttreten des Gesetzes vom 8. April 1913 kraft besonderer privatrechtlicher Titel an den öffentlichen Gewässern oder natürlichen nicht öffentlichen Wasserläufen begründeten Rechte mannhafte als dem öffentlichen Recht angehörige Nutzungsrechte zu betrachten sind (§ 113 Satz 2 des Gesetzes), und daß daher auf solche Rechte sich stützende Einwendungen, falls sie innerhalb der festgesetzten Frist nicht vorgebracht werden, ebenfalls als ausgeschlossen gelten.

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einsprachsfrist auf den Kanzleien des Bezirksamts und des Stadtrats zur Einsicht offen.

Mannheim, den 25. Februar 1922.

Badisches Bezirksamt
Abt. IIa. 6

Handelsregister.

Zum Handelsregister B Band XVI, O.-Z. 45, Firma „Badische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft" in Mannheim wurde heute eingetragen: 99

Die Generalversammlung vom 10. Februar 1922 hat die Erhöhung des Grundkapitals um 5 500 000 M. beschlossen. Die Erhöhung ist durchgeführt. Das Grundkapital beträgt jetzt 10 500 000 M. und ist eingeteilt in 10 000 Stück auf den Inhaber lautende Aktien von je 1 000 M. und 500 Stück auf den Namen lautende Vorzugsaktien von je 1 000 M. Auf das erhöhte Grundkapital werden 5 000 Stück Aktien zum Kurse von 115 % und 500 Stück Vorzugsaktien zum Nennwerte ausgegeben. Die Vorzugsaktien haben zehnfaches Stimmrecht und erhalten eine auf 6 % beschränkte Vorzugsdividende. Die Vorzugsaktien können frühestens auf 31. Dezember 1926 unter Aufhebung ihrer Vorrechte in Stammaktien mit den gleichen Rechten, wie sie den übrigen Stammaktionären zustehen, umgewandelt werden. Die Beschlüsse bedürfen der einfachen Stimmenmehrheit. Der Gesellschaftsvertrag ist durch den Beschluß der Generalversammlung vom 10. Februar 1922 in den §§ 5 und 20 geändert und ergänzt. Auf die eingereichte Urkunde vom 10. Februar 1922 wird Bezug genommen.

Mannheim, den 24. Februar 1922.

Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band I O.-Z. 24, Firma „Rheinmühlenwerke" in Mannheim wurde heute eingetragen:

Die Prokura des Hellmuth Klein ist erloschen. Hans Schmidt, Kaufmann, Mannheim ist Gesamtprokura derart erteilt, daß er befugt ist, die Firma der Gesellschaft gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem andern Prokuristen zu zeichnen. 99

Mannheim, den 1. März 1922.

Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XXI, O.-Z. 11, wurde heute die Firma „Mangold Gesellschaft m. b. H." in Mannheim, C 4 Nr. 3a eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Großhandel mit Lebens- und Genußmitteln. Die Gesellschaft kann sich an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen beteiligen, solche erwerben und vertreten. Das Stammkapital beträgt 50 000 Mark. Karl Mangold, Kaufmann, Mannheim ist Geschäftsführer. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 2. Februar 1922 festgestellt. Die gesetzlich vorgeschriebenen Bekanntmachungen der Gesellschaft werden nur im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht.

Mannheim, den 24. Februar 1922.

Bad. Amtsgericht B. G. 4. 99

Zum Handelsregister B Band XVI O.-Z. 12, Firma „E. Wilhelm, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim, Zweigniederlassung, Hauptsitz: Stuttgart, wurde heute eingetragen: Das Stammkapital ist entsprechend dem Gesellschafterbeschluß vom 29. Dezember 1921 um 400 000 ℳ erhöht und beträgt jetzt: 1 300 000 ℳ.

Mannheim, den 1. März 1922. 99

Bad. Amtsgericht B. G. 4.

Verdingung.

Für die Kasernenneubauten in Ludwigshafen a. Rh. werden verdungen:

1. Die Dachdeckerarbeiten für Schwerkrankenstall und Munitionshaus.
2. Die Spenglerarbeiten für Schwerkrankenstall und Munitionshaus.
3. Die Holzfußböden für das Lazarettgebäude. 2176

Unterlagen bezieht man, solange Vorrat reicht, gegen Selbstkosten von der Bauleitung Ludwigshafen a. Rh., woselbst auch Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Eröffnung der vorschriftsmäßig eingereichten Angebote

für 1. am 10. März 1922, vormittags 9½ Uhr,
für 2. am 10. März 1922, vormittags 10 Uhr,
für 3. am 15. März 1922, vormittags 9 Uhr,

in der Bauleitung, Bleichstraße Nr. 49.

Reichsvermögensamt Kaiserslautern.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Städtische Sparkasse

Mannheim, Breitestraße, A 1, 2/3
mündelsicher, unter Bürgschaft der Stadtgemeinde Mannheim.

Postscheckkonten: Ludwigshafen a. Rh. Nr. 629, Karlsruhe Nr. 1786.

Kassenstunden: Jeden Werktag von 8—1 Uhr; Samstag Nachmittag geschlossen.

Einlagen für eine Person bis zu M. 50 000.— gegen Sparbuch.

Tagweise Verzinsung der Einlagen von dem auf die Einzahlung folgenden Tage an bis zum Tag der Rückzahlung.

Schutz der Einlagen gegen **unberechtigte Abhebung** durch **Sperranordnungen** in jeder Form, durch sog. **Kontrollmarken**, durch **Hinterlegung** der **Sparbücher** bei der Sparkasse selbst.

Hausparkassen (Heimsparbüchsen) zu unentgeltlicher leihweisen Abgabe.

Hinterlegung inländischer Wertpapiere zur **Verwahrung** und **Verwaltung.**

Vermietung von Stahlfächern in feuer- und einbruchsicherer Schatzkammer.

Einziehung von Guthaben an **fremde Sparkassen** ohne Zinsunterbrechung und **Ueberweisung** von Guthaben an solche.

Annahmestellen in verschiedenen Stadtteilen; **selbständige Zweigstelle** in Neckarau (Rathaus).

Besondere Abteilung für bargeldlosen Zahlungsverkehr in A 1 Nr. 5;

Scheck- und Girokonten. Provisionsfrei.

Darlehensgewährungen: gegen **I. Hypothek** bei Beleihung bis zu 60 % amtlichen Schätzungswerts; gegen **Verpfändung von Wertpapieren;** gegen Schuldschein an **Gemeinden, Kreise, öffentliche Körperschaften** u. s. w. 92

E17

FIM

FAHRPREIS-ERMÄSSIGUNG ZUR FRANKFURTER FRÜHJAHRSMESSE

2. BIS 8. APRIL 1922

GESELLSCHAFTSSONDERZÜGE AM 1. UND 2. APRIL

Mannheim ab 10⁵⁵ vorm. • an Frankfurt a. M. 12²⁴ vorm.

Fahrpreise:
II. Kl. 46 M. (normal 97 M.), III. Kl. 27 M. (normal 57 M.)

Verkauf von Fahrkarten, Meßausweisen u. Meßadressbüchern

Mannheim, Walther & v. Reckow, L 14 Nr. 19

SCHLUSS DER FAHRKARTENAUSGABE: 24. MÄRZ

Bei jeder Erhöhung der Kohlenpreise um eine volle Mark für die Tonne erhöht sich

a) die Mindestgebühr für den Wasserbezug um 0,025 % des Mietwertes, der Grundpreis und der Preis für Mehrverbrauch um 0,16 Pfg. für den ebm
b) der allgemeine Gaspreis und der Preis für Münzmessergas um 0,4 Pfg. für den ebm
c) der Lichtstrompreis um 1 Pfg. für die KWSt., der Kraftstrompreis um 0,6 Pfg. für die KWSt., beim sogenannten C-Strom der Strompreis 0,32 Pfg. für die KWSt.,
die Jahresgrundgebühr um 1,80—0,60 ℳ für das KW.

Die Erhöhung tritt von dem Tage ein, für welchen die Kohlenpreiserhöhung bei Belieferung der Werke mit Kohle wirksam wird.

Mannheim, den 2. März 1922.

Der Stadtrat. 10

Der Bedarf der städtischen Krankenanstalten R 5, 1 sowie der Filiale Sandhofen an **Fleisch- und Wurstwaren** für die Zeit vom 1. April 1922 bis Ende September 1922 soll im Verdingungsverfahren vergeben werden. Lieferungsangebote sind bis Mittwoch, den 15. 3. 1922 vormittags 11 Uhr verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen auf dem Dienstzimmer der Krankenhausverwaltung R 5, 1 einzureichen. Lieferungsverzeichnisse und Bedingungen liegen bis zum Vergebungstermin im genannten Dienstzimmer zur Einsicht auf. 89

Garderobe-Verpachtung.

Die Garderobe des städt. Viehhofes wird mit Wirkung vom 1. April 1922 ab neu verpachtet.

Die näheren Bedingungen sind im Büro der Direktion des Schlacht- und Viehhofes zu erfahren, woselbst auch die Angebote verschlossen mit der Aufschrift „Garderobenverpachtung" versehen bis spätestens **Montag, den 13. März, vormittags 11 Uhr** einzureichen sind. 86

Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe der Stadt Mannheim.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das Bad. Bezirksamt — Versicherungsamt — Mannheim auf Antrag gemäß § 391 der RVO. mit Wirkung vom 27. Februar 1922 die Kassenbeiträge von 7 % auf 7½ % erhöht hat. Der Beitragsstaffel gestaltet sich wie folgt:

für die	1a Stufe		162	Pfennig
„ „	1.	„	180	„
„ „	2.	„	315	„
„ „	3.	„	450	„
„ „	4.	„	675	„
„ „	5.	„	900	„
„ „	6.	„	1125	„
„ „	7.	„	1350	„
„ „	8.	„	1800	„
„ „	9.	„	2250	„
„ „	10.	„	2700	„
„ „	11.	„	3150	„
„ „	12.	„	3600	„

Ferner wurden folgende Satzungsänderungen genehmigt:

§ 18 Abs. I Ziff. 2 fällt weg und wird ersetzt durch:

2. Krankengeld an Verheiratete, sowie an solche Versicherte, welche bisher von ihrem Arbeitsverdienst Angehörige ganz oder überwiegend unterhalten haben, 60 Hundertstel, an ledige, verwitwete, geschiedene und getrennt lebende Versicherte, welche bisher Angehörige von ihrem Arbeitsverdienst nicht, oder nicht überwiegend unterhalten haben, 50 Hundertstel des Grundlohnes für jeden Arbeitstag einschließlich der Sonn- und Feiertage, wenn die Krankheit den Versicherten arbeitsunfähig macht; es wird vom 4. Krankheitstage an, wenn aber die Arbeitsunfähigkeit später eintritt, vom Tage ihres Eintritts an gewährt.

§ 20 Abs. I wird wie folgt abgeändert:

I. Wird Krankenhauspflege einem Versicherten gewährt, der bisher von seinem Arbeitsverdienst Angehörige ganz oder überwiegend unterhalten hat, so wird daneben ein Hausgeld für die Angehörigen im Betrage von ½ des Krankengeldes gezahlt.

Mannheim, den 2. März 1922.

Der Vorstand:
2172 Wilh. Ueberrhein. Rügge.

Mannheimer Fußballclub 1908 E. V.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder, Freunde und Gönner freundl. zu unserem am Samstag, den 4. März im Nibelungensaal des Rosengarten, abends ½8 Uhr, stattfindenden

14. Stiftungsfeste

mit anschließendem Festball

ein. 2174

Mitwirkende: die Herren Schauspieler Neumann-Hoditz u. Gladek, sowie das Nationaltheater-Ballett.

Oberleitung: Herr Schauspieler Alex Köckert.

Dr. 4ling Seife

Durch Zusatz von Dr. Vierling-Creme blühendes, gesundes Aussehen! Durch den entzückenden Duft Erfrischung und Wohlbehagen!

Hersteller: J. Kron, Halbseifenfabrik, München

Nur echt in diesem Original-Karton

Warnung!

Durch unseren Waschmittelschutz [illegible] Seiten aufsucht, an Stelle unseres weltbekannten „20 Jahre jünger" minderwertiger Ersatz [illegible] es „20 Jahre jünger" haben, so müssen Sie [illegible] ausdrücklich nach Original-Kartons verlangen.

„20 Jahre jünger"

(ges. geschützt)

auch genannt „Erfindung" [illegible] die Jure-Marke wieder „20 Jahre jünger" [illegible] dem Medaille Leipzig 1918. „20 Jahre jünger" [illegible] und auch. Niemand kann es bemerken, daß [illegible] Haarfärbemittel. Einzig assimiliert „20 Jahre jünger" genannt „Erfindung", ist wasserhell, schmutzt nicht ab, es [illegible] dem Haarwuchs, wenn sich jemand [illegible] brauchen selbst überzeugen kann. [illegible] Tausende Dankschreiben. Das Kartons [illegible] zu empfehlen. „20 Jahre jünger" ist durch seine [illegible] Eigenschaften weltberühmt. Besser als Marke [illegible] dunkle, Haare und Farbe, welche die Marke [illegible] 100 Mk. Porto extra. Nachahmungen [illegible] allen besseren Reinigungsgeschäften, Drogerien und [illegible] haben, wo im Schaufenster ausgestellt, wo nicht, so bitte [illegible] vom alleinigen Fabrikanten:

Hermann Schellenberg, Parfümerie-Fabrik
Düsseldorf 348, Florastraße 11.

Ata

Henkel's Scheuerpulver

Ata eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Öfen, Badewannen, Klosetts, Marmor, Steinböden.

Hersteller: Henkel & Cie. Düsseldorf.

Vertreter für Mannheim und Umgebung: 550
Robert Mayer, Mannheim
Luisenring 60 Telephon 8863.

Miet-Gesuche

Wir suchen für zwei unserer Beamten je 1 gut

möbl. Zimmer

eventl. mit Pension und bitten um Mitteilung mit Preisangabe. 1966

S. Weissenburger G. m. b. H., Mannheim-Industriehafen.

Seriöser, gebild. Herr **sucht möbl. Zimmer** eventl. Wohn- u. Schlafzimmer. Preis Nebensache. Angeb. unt. K. Y. 15 an d. Geschäftsst. *965

Berufstätiges Fräulein **sucht möbl. Zimmer.** Preis nach Vereinbarung. Gefl. Angeb. unt. K. X. 14 an die Geschäftsst. *954

Ruhiges, geb., kinderloses Ehepaar sucht **1 möbliertes od. leeres Zimmer** evtl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Preis und Lage, auch in Vorstadt Nebensache. Zuschr. u. K. G 98 an die Geschäftsstelle. *929

Sch. gr. Zim. u. Küche mit Abschl., billigst. geg. gl. od 2 Zim. u. K. zu tausch. gef. Entr. Geschäftsst. *956

Gutmöbl. Zimmer

nähe Ringstraße, vom distinguiertem Herrn **gesucht.** Angebote unter J. R. 83 an die Geschäftsst. *897

Doktor, Chem. sucht zum 1. 4. od. 1. 5. in gutem Hause, mögl. in den Quadraten A—E oder L—P **zwei gut einger. Zimmer.** Angebote unt. K. L. 2 an die Geschäftsst. *935

---

2 möblierte Zimmer

eventuell mit Telefonbenutzung in ruhig. Lage geg. gute Bezahlung **gesucht.** Angebote unter V. D 129 an die Geschäftsst. 959

Wohnungs-Tausch

Kleinere 4 Zimmerwohng. in L geg. größ. 4 Zimmerwohng. od. eine 3 Zimmerwohng. mit elektr. Licht zu tauschen gesucht. B5021 Angeb. unt. O. M. 29 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch.

Meine 3 Zimmer- und Küche gegen 2-Zimmer- und größer Zimmer u. Küche, Oberstadt, part. oder 1. Stock zu tauschen gesucht. Umzug wird vergütet. Angebote unt. L. L. 27 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch.

Geräumige 4 Zimmer-Wohnung [illegible] Bindenhof gegen 3 Zimmerwohnung mit Bad zu tauschen gesucht. Angebote unt. K. Q. 3 an die Geschäftsstelle.

Suche 3-4-5 Zim. u. Küche

event. werden Möbel übernommen od. Zimmer vergütet. Gefl. Angebote unter K. Z. 14 an die Geschäftsstelle.

Geldverkehr.

Kurzfristiges Darlehen

gibt Geldgeber, wer bald unter K. W. 32 an die Geschäftsstelle.

Geld

auf Wechsel, Lager, Bürgschaft oder Sicherheit durch Geschäftsbank [illegible] Kaiser & Schmitt M 2, 13.

Vermischtes.

Ia. Kartoffel

hat abzugeben Stellt. Schwetzingerstr. 154 Telephon [illegible] Winter, J 7, 31.

Ein großes Nebenzimmer

ohne Verzehrzwang an Vereine oder Gesellschaften zu vergeben. Bierhalle Volkswohlhalle, Traitteurstr. 1. Geschäftsstelle [illegible]

3 Fuderfässer *900 abzugeben. Volkswohlhalle, Traitteurstr. 1. Geschäftsstelle [illegible]

Verloren.

Verloren

am Montag [illegible] und L 17 ein [illegible] alterümliches Medaillon

Ohrgehänge

mit Perlen [illegible] abzugeben gegen Belohnung [illegible] L 12, 8, [illegible]

MARCHIVUM